

DEINE ANLEITUNG ZUR EU-WAHL

DE

YOUR VOTE
MATTERS

PROTECT
YOUR
POWER

COUNT
EVERY
VOTE

LET

REGISTE

VO



SPARK

Diese Anleitung zu der EU-Wahl wurde von WECF im Rahmen des [ClimAct/Spark a Change Programms](#) erstellt. Alle Abbildungen und Tabellen wurden von [WECF](#) entwickelt, sofern nicht anders angegeben. Das Kopieren von Teilen dieser Veröffentlichung ist unter Angabe der Quelle erlaubt.

Diese Veröffentlichung wurde mit Unterstützung der Europäischen Union erstellt. Der Inhalt dieser Publikation liegt in der alleinigen Verantwortung von WECF und spiegelt in keiner Weise die Ansichten der EU wieder.



Impressum

Copyright WECF 2024

www.wecf.org

WECF International | Arthur van Schendelstraat 550, 3511 MH Utrecht | Telefon: +31628129992

Autor*innen: Marise Edgar und Eleonora Dijkstra

Redakteurinnen: Janna Lenders und Chantal Van den Bossche

Designerin: Charlotte Aukema, aukemaontwerp.nl

Illustration Cover: Leyla Ali @byleylaali - Instagram-Fotos und -Videos

Deutsche Übersetzung und Bearbeitung: WECF e.V., St.-Jakobs-Platz 12, 80331 München

Copyright Bilder: WECF International, Annabelle Avril, Nynke Kloppenburg, Green Livelihood Alliance, Yavor Lalev - Green Tulip Photo

Inhalt

Einleitung	4
Die Rolle von Deutschland bei der EU-Wahl	
Definition und Glossar der Begriffe	
Begriffe zur EU-Wahl	
Abschnitt 1: Die EU-Wahl verstehen	17
Die Europäische Union	
Geschichte der EU	
EU-Institutionen	
Wahlprozess	
Abschnitt 2: Deine Teilnahme an der EU-Wahl	29
Schritt für Schritt zum Aktivismus	
Kommunikationstipps	
Beispiele für bestehende Organisationen in Europa, die sich in der feministischen Klimaarbeit engagieren	
Veranstaltungen planen und organisieren	
Und was dann? Nach der EU-Wahl	
Abschnitt 3: Nationaler Kontext	38
Unterschiede zwischen den Ländern	
Wann wählen wir?	
Wie wählen wir?	
Wer stimmt ab?	
Abschnitt 4: Ökofeministische Perspektiven	41
Geschlechtergerechtigkeit	
Die Klimakrise	
European Green Deal	
Eine giftfreie und gesunde Umwelt	
EU-Beitrittskandidat*innen und Nachbarländer	
Abschnitt 5: Unsere Wahlkampfthemen	52
Warum JETZT Klima- und Geschlechtergerechtigkeit?	
Literaturverzeichnis	57
Anhang: Nützliche Quellen für junge Klimaaktivist*innen	58



Starthilfe für junge Aktivist*innen WIE DU FEMINIST*INNEN FÜR KLIMAGERECHTIGKEIT MOBILISIEREN KANNST

Einleitung

Im Jahr 2024 stehen die Wahlen zur Europäischen Union (EU) an, die größten transnationalen Wahlen weltweit. Das ist der Moment, in dem du deine Stimme erheben kannst. Es steht viel auf dem Spiel: Die Klima- und Umweltkrise ist die größte Herausforderung, vor der wir stehen. Die Zukunft des European Green Deal steht auf dem Spiel und Russland setzt seine Angriffe auf die Ukraine fort. Außerdem sind **rechtspopulistische Parteien auf dem Vormarsch, die sich eines geschlechterfeindlichen Framings bedienen, Hass gegen LGBTQIA+ Menschen verbreiten und gleichzeitig die Existenz der Klimakrise leugnen.** All das macht die bevorstehende EU-Wahl extrem wichtig. Wir brauchen einen geeinten und fortschrittlichen europäischen Block, in dem wir uns aufeinander verlassen können. Wir brauchen eine starke und feministische Antwort auf diese rechtsextremen Entwicklungen und Rhetorik. Dieses Jahr im Juni hast du die Möglichkeit, eine Entscheidung zu treffen, die den Kurs Europas für die nächsten fünf Jahre beeinflussen wird. Deshalb ist **es wichtig, dass mehr Menschen, vor allem junge Menschen, wählen gehen.**

Wenn du dich fragst, wie die Europäische Union funktioniert, dich engagieren willst, aber nicht weißt, wo du anfangen sollst, dann ist diese Anleitung genau das Richtige für dich. Sie ist ein Leitfaden, der dir hilft, die Europäische Union zu verstehen und dich darauf vorzubereiten, aktiv an den kommenden Wahlen teilzunehmen. Sie ist auch ein Leitfaden, der dir hilft zu verstehen, warum ökofeministischer Aktivismus für diese EU-Wahl wichtig ist. Die Wahlen sind entscheidend für die Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und die Klimaziele der EU, denn die gewählten Politiker*innen werden die politische Agenda bis 2029 beeinflussen. **Jetzt ist der richtige Zeitpunkt für junge Menschen, sich zusammenzuschließen und an den bevorstehenden Wahlen teilzunehmen.**

Bei der letzten Wahl 2019 trugen junge Wähler*innen dazu bei, eine historische Wahlbeteiligung zu erreichen, die zum ersten Mal seit den 1990er Jahren über [50 Prozent aller Wahlberechtigten](#) lag. **Der Anstieg der Wahlbeteiligung junger Menschen führte dazu, dass mehr Menschen mit Migrationsgeschichte im Europäischen Parlament vertreten sind.**

Viele miteinander verknüpfte Probleme haben einen gemeinsamen Ursprung, ein System, das eine Gruppe gegenüber einer anderen bevorzugt. So sind zum Beispiel die Klimakrise und soziale Ungleichheiten miteinander verbunden, weil Frauen und Mädchen, nicht-binäre Menschen und LGBTQIA+ Menschen überproportional von der Klimakrise betroffen sind. Eine Krise, die durch rassistische und (neo)koloniale Strukturen angeheizt



wurde, die bis heute bestehen. Ökofeminismus ist eine transformative Bewegung, die die Zusammenhänge zwischen ökologischen und sozialen Ungerechtigkeiten erkennt. Gleichzeitig erkennt sie die Schlüsselrolle an, die Frauen und Mädchen, indigene Völker und die LGBTQIA+ Gemeinschaft für einen feministischen Systemwandel spielen.

Die EU hat zwar viel für die Integration der Geschlechterfrage in ihre Politik getan, aber wir müssen sicherstellen, dass dieser Fortschritt auch nach den kommenden Wahlen erhalten bleibt. Die Existenz des Grünen Deals ist in Gefahr und die Zivilgesellschaft in mehreren Mitgliedsstaaten sieht sich zunehmender Repression ausgesetzt. Darauf gibt es nur eine Antwort: einen noch lautereren Ökofeminismus.

Diese Anleitung soll dir helfen, die Verbindung zwischen Ökofeminismus und der EU-Wahl zu verstehen. Gerade jetzt, wo Desinformationen über Gender und Klima von vielen Seiten verbreitet werden, müssen wir sicherstellen, dass wir zusammenstehen und jeder Stimme (und jedem Votum) Gehör verschaffen. Ganz gleich, welchen sozialen Hintergrund du hast, deine einzigartigen Erfahrungen sind wertvoll im Kampf für eine andere Welt. Jeder Mensch sollte sich auf jede erdenkliche Art und Weise engagieren – dieses Toolkit zeigt dir, wie du das tun kannst. **Power to the people!**

Aktivist*innenstimmen Stoyo Tetevenski



„Ich glaube, dass soziale Ungerechtigkeit und die Klimakrise aus sich überschneidenden Unterdrückungssystemen wie dem Kolonialismus, dem Kapitalismus und dem Heteropatriarchat resultieren. Um diese Ungerechtigkeiten zu bekämpfen, müssen wir eine vielfältige Bewegung aufbauen, die sich

gegen diese Systeme wehrt und kohärente und tragfähige Alternativen entwickelt. Wenn wir die Welt durch eine klimagerechte und intersektional feministische Brille betrachten, sehen wir, dass die Gewalt und die Unterdrückung, unter der Lebewesen leiden, Produkte bestimmter historischer Bedingungen sind. Dabei kann eine klimagerechte, intersektionale und feministische Betrachtungsweise Alternativen zu Zerstörung, Gier und Gewalt bieten. Mit einer ähnlichen kritischen Sichtweise können wir auch unser eigenes Denken und unsere Beziehungen zu anderen entkolonialisieren“, sagt Stoyo Tetevenski, politischer Aktivist aus Bulgarien und Mitglied des intersektionalen feministischen Kollektivs LevFem.



DIE ROLLE VON DEUTSCHLAND BEI DER EU-WAHL

Deutschland spielt eine entscheidende Rolle in der Europäischen Union. Es ist eines ihrer sechs Gründungsmitglieder, ihre größte Volkswirtschaft und ihr bevölkerungsreichstes Land. Außerdem stellt Deutschland mit Ursula von der Leyen (CDU) aktuell die Präsidentin der Europäischen Kommission.

Die EU wiederum hat einen bedeutenden Einfluss auf Deutschland. Denn sie trifft rechtsbindende Entscheidungen, die von allen Mitgliedsländern umgesetzt werden müssen. Dabei geht es um ein breites Spektrum an Themen, die uns alle etwas angehen: Von der Gleichstellung der Geschlechter über Verbraucher*innenrecht bis hin zu Umweltschutz. Mit deiner Stimme in der EU-Wahl entscheidest du, welche Mitglieder der deutschen Parteienlandschaft dich auf EU-Ebene vertreten, wenn diese neue Rechtsvorschriften ausgearbeitet werden – und prägst somit auch deinen Alltag.

Wie genau funktioniert die Wahl in Deutschland?

- Das EU-Parlament umfasst 720 Sitze. Davon werden 96 mit Abgeordneten aus Deutschland besetzt. Welche Abgeordneten das sind, kannst du bei der **EU-Wahl am 09.06.2024** mitbestimmen. Die EU-Wahl funktioniert nach dem Verhältniswahlssystem. Das heißt, je mehr Stimmen eine Partei bekommt, desto mehr Abgeordnete schickt sie ins Parlament. Es gibt in Deutschland keine Sperrklausel für die Europawahl, was bedeutet, dass sogar Parteien mit weniger als 5% der Stimmen Sitze im Europaparlament erhalten können.
- Die Parteien, die zur Wahl stehen, sind überwiegend dieselben, die auch in Deutschland für die Bundestagswahl und für Landtagswahlen antreten. Dazu gehören auch regionale und Klein-Parteien. Neu auf dem Wahlzettel ist dieses Jahr das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW). Seine politische Linie wird als linkskonservativ beschrieben, mit einer Mischung aus linker Sozialpolitik, Mittelstandsorientierung und konservativen Positionen in der Migrations- und Gesellschaftspolitik.
- **Wählen dürfen alle Personen ab 16 Jahren.** Das schließt neben Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit auch Bürger*innen aus anderen EU-Staaten ein, wenn diese bis spätestens am 28.04.2024 mit Hauptwohnsitz in Deutschland gemeldet sind. Wer wahlberechtigt ist, aber bis zum 28.04.2024 nicht in einem Melderegister geführt ist, kann bis zum 19.05.2024 einen Antrag auf Eintragung in das Wähler*innenverzeichnis stellen.

Wer sitzt im Europaparlament?

Das Europaparlament besteht in der aktuellen Legislaturperiode aus über 180 verschiedenen Parteien aus den 27 EU-Mitgliedsstaaten. Um die Zusammenarbeit zu vereinfachen, bilden die Parteien **Fraktionen**. Im Moment gibt es insgesamt sieben Fraktionen:

Die aktuell größten Fraktion des EU-Parlaments mit 178 Abgeordneten ist die christdemokratisch-konservative **Fraktion der Europäischen Volkspartei (EVP)**. Die Fraktion steht für eine Mitte-Rechts Politik im Europäischen Parlament. Die zweitgrößte Fraktion mit 141 Abgeordneten ist das Mitte-Links Bündnis der **Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament (S&D)**. Sie streben eine ausgewogene wirtschaftliche Entwicklung sowie soziale Gerechtigkeit an. Die drittgrößte Fraktion ist **Renew Europe Group (Renew)** mit 100 Abgeordneten. Sie vereint liberale und zentristische Parteien. Die **Fraktion der Grünen/ Freie Europäische Allianz (Grüne/EFA)** vereint grüne und regionale Parteien, die sich auf EU-Ebene gemeinsam für eine progressive und ökologische Agenda einsetzen. Die kleinste Fraktion im Europäischen Parlament bildet aktuell die **Konföderale Fraktion der Vereinten Europäischen Linken/Nordischen Grünen Linken (GUE/NGL)**. Die Fraktion setzt sich aus 38 Abgeordneten eines breiten politischen Spektrums der europäischen Linken zusammen.

Etwa 20% der Europaabgeordneten sind derzeit nationalistischen und rechtsextremistischen Parteien zugeordnet. Sie organisieren sich in der Fraktion der **Europäischen Konservativen und Reformer*innen (ECR)** sowie der Fraktion **Identität und Demokratie (ID)**. Ihre Kernthemen sind wirtschaftlicher Liberalismus, ein „Europa der Nationen“ mit mehr Autonomie der Mitgliedsstaaten und strikte Verteidigung der Außengrenzen. Mit Klimapolitik wollen sie hingegen nichts zu tun haben.

Gibt es ökofeministische Themen auf der Agenda für die EU-Wahl ?

Von den größeren Parteien haben nur die LINKE und Die Grünen handfeste Inhalte für Umwelt- und Klimaschutz und Feminismus auf dem Programm. Sie erkennen die Klima- und Biodiversitätskrise als Probleme an, denen nur mit einem wirtschaftlichen Wandel begegnet werden kann. Außerdem möchten sie durch verschiedene Maßnahmen die Rechte von Frauen, Intergeschlechtlichen, Queers und trans* Personen stärken. Anders als andere Parteien, befürworten sie den “European Green Deal”, mit dessen Maßnahmen Europa bis 2050 klimaneutral werden soll. Leider sehen wir allerdings auch, dass die Grünen es in ihrer aktuellen Rolle als Regierungspartei in Deutschland nicht schaffen, eine Vielzahl ihrer guten Vorsätze auch umzusetzen.

Wie viele Abgeordnete aus Deutschland sitzen in den Fraktionen?

Partei	Deutsche Abgeordnete	
EEP	30	23 Christlich Demokratischen Union (CDU), 6 Christlich-Soziale Union in Bayern e.V. (CSU), 1 Familien-Partei Deutschlands
S&D:	16	16 Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)
Renew:	7	5 Freie Demokratische Partei (FDP), 2 Freie Wähler (FW)
Greens/EFA:	25	21 Bündnis 90/Die Grünen (Die Grünen), 1 Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP), 1 Piratenpartei Deutschlands (Piratenpartei), 1 Volt Deutschland (Volt), 1 Parteilos
ECR:	1	1 Bündnis Deutschland (BD)
ID:	9	9 Alternative für Deutschland (AfD)
The Left:	5	5 Die Linke (LINKE)
NI:	3	1 Die Partei (Die PARTEI), 2 Parteilos



DEFINITIONEN UND GLOSSAR DER BEGRIFFE

Bevor wir uns mit dem „Wie“ und „Was“ befassen, stellen wir dir im Folgenden einige Konzepte und Schlüsselbegriffe vor, die dir bei deinem Engagement oder beim Lernen über die Europäische Union begegnen werden. Wir laden dich ein, diese Themen auch selbst zu recherchieren, denn es gibt keine einheitliche Definition für diese Begriffe.

Klimagerechtigkeit: Klimagerechtigkeit ist mit dem Ökofeminismus verknüpft, da sie verdeutlicht, dass die Folgen des Klimawandels nicht für alle gleich sind. Der Klimawandel ist nicht nur ein wissenschaftliches Problem, sondern auch ein ethisches, politisches und soziales. Die Auswirkungen des Klimawandels treffen unterrepräsentierte und historisch ausgegrenzte Gruppen/Länder anders, da sie nicht den gleichen Zugang zu politischer Macht haben und in der bestehenden Politik unterrepräsentiert sind. Der Ökofeminismus fordert Gerechtigkeit für diese Gruppen.

Gender Mainstreaming: Der Prozess, bei dem geschlechtsspezifische Überlegungen in die Gestaltung, Umsetzung und Nachbereitung aller politischen Prozesse einbezogen werden – unabhängig davon, ob diese explizit geschlechtsbezogen sind. So kann Gender Mainstreaming in der Umweltpolitik zum Beispiel untersuchen, wie sich die Energiepolitik aufgrund der Aufteilung der Versorgungsarbeit und der geschlechtsspezifischen Aufteilung der wirtschaftlichen Macht unterschiedlich auf die Geschlechter auswirkt. (Quelle: Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen).

Genderperspektive: Bei jeder neuen Maßnahme wird das soziale Geschlecht berücksichtigt, wobei die bestehenden Unterschiede zwischen den Geschlechtern anerkannt werden.

Ökofeminismus: Der Ökofeminismus ist ein Konzept, das in den 1970er Jahren mit der zweiten Welle der feministischen Bewegung entstand. Das Konzept zeigt auf, wie Patriarchat und Kolonialismus Machtungleichgewichte in der Gesellschaft geschaffen haben, wie z.B. Männer vs. Frauen, weiß vs. nicht-weiß, Hetero vs. LGBTQIA+ und Kultur vs. Natur. Der Ökofeminismus hat sich im Laufe der Zeit stark verändert, dank der LGBTQIA+ Community und Black, Indigenous and People of Colour (BIPOC) Aktivist*innen, die ein **intersektionales** Konzept des Ökofeminismus verfolgen. Ökofeminismus bezieht sich nicht nur auf das Geschlecht, sondern auch auf andere Teile unserer Identität, wie Gesundheit, Migrationsstatus, soziale Klasse, Einkommen, rassistische Zuschreibungen usw. Ökofeminismus bedeutet, diesen intersektionalen feministischen Ansatz zu nutzen, um strukturelle Probleme zu bekämpfen, die unsere gesunde Umwelt zerstören.

[Mehr Informationen findest du hier](#)

GENDER IN DER POLITIK

Geschlechterblinde Politik

Der sozialen Ungleichheit und Ungerechtigkeit zwischen den Geschlechtern wird keine Aufmerksamkeit geschenkt oder sie werden erst gar nicht erwähnt.

Geschlechtersensible Politik

Die Politik erkennt die soziale Ungleichheit zwischen den Geschlechtern an und dass sich die Lage nicht verschlimmern darf. Konkrete Pläne oder Strategien zur Verbesserung gibt es aber nicht.

Geschlechterspezifische Politik

Sozialer Ungerechtigkeit zwischen den Geschlechtern wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt und es werden Maßnahmen erarbeitet, um diesen entgegenzuwirken. Strukturelle Ursachen von Ungleichheit werden allerdings nicht angegangen.

Geschlechtertransformative Politik

Sie hat das Ziel, die tief liegenden Ursachen von sozialer Ungleichheit, wie Geschlechterrollen, Normen und Verhalten, zu behandeln. Macht und der Zugang zu Ressourcen soll zwischen den Geschlechtern gerechter verteilt werden. Dazu gehören: Aufteilung wirtschaftlicher Ressourcen, Teilhabe an Entscheidungsprozessen und intersektionale Anerkennung von einmaligem Wissen und individuellen Erfahrungen.

Kolonialismus: Kolonialismus bedeutet, dass ein Land ein anderes Land gewaltsam übernimmt und der lokalen Bevölkerung seine Lebensweise (kulturelle Praktiken, wirtschaftliche Entwicklung, Sprache, religiöse Überzeugungen usw.) aufzwingt. Der Kolonialismus basiert oft auf Rassismus und zielt auf die Unterordnung der einheimischen Gruppen sowie auf die Gewinnung von Ressourcen zum Nutzen der Kolonialmacht ab. Der Kolonialismus begann im 16. Jahrhundert und setzt sich in verschiedenen Formen bis heute fort (siehe Neokolonialismus weiter unten). Die wichtigsten Kolonialmächte waren damals unter anderem das belgische, britische, dänische, niederländische, englische, französische, spanische und portugiesische Imperium. Diese westeuropäischen Länder kolonisierten Afrika, den Nahen Osten, Lateinamerika und Asien in unterschiedlichem Ausmaß. Die Auswirkungen und das Machtungleichgewicht des Kolonialismus spiegeln sich noch heute in der Welt wider. Außerdem haben die Ressourcenausbeutung und der Raubbau durch die Kolonialmächte zur Klimakrise beigetragen und die Entwicklung vieler Länder behindert, so dass sie heute weniger in der Lage sind, die Klimakrise selbst zu bewältigen.

Russischer Kolonialismus Ein blinder Fleck für viele Menschen aus dem globalen Norden ist der russische Kolonialismus, um die Dynamik der Länder in Osteuropa und Zentralasien zu erklären, die Teil der Sowjetunion waren oder unter sowjetischem Einfluss standen. Das ist wichtig, denn in den westeuropäischen Medien und der Politik besteht die Tendenz, die Komplexität des Entkolonialisierungsprozesses der Länder im Globalen Osten und die unterschiedliche historische Entwicklung, die die Menschen in diesen Ländern unter der sowjetischen Unterdrückung und dem Kommunismus erlebt haben, zu ignorieren.

Aktivist*innenstimmen Sarah Nasrawi



„Wir jungen Menschen sind die erste Generation, die mit den Folgen des Klimawandels konfrontiert ist. Die Auswirkungen des Klimawandels zeigen sich in einer Welt, die auf Ungerechtigkeit aufgebaut ist. Durch die Perspektive des (Öko-)Feminismus gewinnen wir ein besseres Verständnis für die Ungerechtigkeiten, die sich über Generationen hinweg gehalten haben. Die

Klimakrise offenbart also die wahre Natur unseres Systems und verschärft bestehende Ungleichheiten. Systeme, die wir durchbrechen müssen, um eine nachhaltige und gerechte Zukunft zu schaffen. Ohne diese Systeme zu verstehen, werden wir es nicht schaffen.“ Sarah Nasrawi, Jugendvertreterin der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung



Neokolonialismus: Neokolonialismus ist die moderne Form des Kolonialismus, bei der die Kolonialmächte noch immer ehemals kolonisierte Gebiete durch Märkte und Ressourcenzugang kontrollieren (Faleiro, 2012). Dies spiegelt sich in der Tatsache wider, dass die Kolonialmächte auf internationaler Ebene immer noch viel Einfluss haben. Das sehen wir besonders deutlich in den Entscheidungsprozessen bezüglich der Klimakrise, denn es ist ungerecht, dass viele Länder, deren Entwicklung durch die Kolonialmächte gebremst wurde, die Last einer Klimakrise tragen, die sie nicht verursacht haben.

Intersektionalität: Menschen können mehr als einer Form von Diskriminierung gleichzeitig ausgesetzt sein. Diesen Umstand erfasst das Konzept der „Intersektionalität“, ein Begriff, der ursprünglich von der amerikanischen Bürgerrechtsaktivistin Kimberly Crenshaw geprägt wurde. Schwarze Frauen zum Beispiel werden auf mehreren Ebenen diskriminiert, weil sie Frauen sind und weil sie BIPOC sind. Da diese beiden Formen der Unterdrückung (Sexismus und Rassismus) nicht unabhängig voneinander vorkommen, müssen sie zusammen betrachtet werden. Dieses Konzept lässt sich auf alle Teile unserer Identität anwenden, wie Herkunft, ethnische Zugehörigkeit, Alter, soziale Klasse, Geschlecht, Geschlechtsidentität, Gesundheit, sozioökonomischer Status und Religion. Wenn wir über Intersektionalität sprechen, ist es sehr wichtig zu wissen, dass dieses Konzept seinen Ursprung in den Vereinigten Staaten hat und auf die harte Arbeit schwarzer US-amerikanischer feministischer Aktivistinnen zurückgeht, um die doppelten Auswirkungen von Sexismus und Rassismus zu erklären. Der Kerngedanke ist, dass Frauen nicht das gleiche Maß an Diskriminierung erfahren, nur weil sie alle Frauen sind.

Patriarchat: Ein soziales System, das den weißen, heterosexuellen Mann als Standard und Bezugsrahmen annimmt. Was nicht zu dieser Kategorie gehört (heterosexuelle Frauen, Lesben, trans Männer und trans Frauen, nicht-binäre und intergeschlechtliche Menschen, nicht-menschliche Tiere, Natur ...) wird in unterschiedlichem Maße als minderwertig betrachtet.

Unsichtbarkeit: Stell dir einen Raum vor, der für jemanden gebaut wurde, der genau 120 cm groß ist. Alle Möbel, Utensilien, Türen, Fenster usw. in diesem Raum sind für Menschen dieser Größe gebaut. Nun stell dir vor, du würdest versuchen, diesen Raum zu betreten, wenn du 60 oder 180 cm groß bist. Du könntest Schwierigkeiten haben, hineinzukommen, und nichts würde die richtige Größe für dich haben. Wenn du aber 120 cm groß wärst, würde der Raum perfekt erscheinen und die Schwierigkeiten, die andere bei der Navigation im Raum haben, wären für dich unsichtbar. Genauso können diejenigen, die von Unterdrückungssystemen profitieren, diese oft nicht als unterdrückend wahrnehmen, weil die Welt für sie gemacht ist. Unsere Welt ist aufgrund des Kolonialismus/Imperialismus und des Patriarchats weitgehend für den weißen Mann geschaffen. Der Feminismus hebt diese Unterdrückungssysteme hervor und betont, dass alle daran arbeiten müssen, sie zu bekämpfen. Der Feminismus behauptet nicht, dass diejenigen, die von diesen Systemen profitieren, von Natur aus schlecht sind. Vielmehr sehen wir als Feminist*innen die Notwendigkeit,



über die Unterdrückung, der wir ausgesetzt sind, sowie über unsere Privilegien nachzudenken, um eine gleichberechtigte Welt für alle zu schaffen (*Beispiel aus Perez, Caroline C. 2019. Invisible Women. London: Penguin Random House*).

LGBTQIA+: Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Queer, Intersexual, Asexual Plus ist ein Überbegriff, der Gruppen umfasst, deren sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität von den patriarchalen Normen abweicht (sprich Heterosexualität und cis Geschlechtlichkeit). Andere Begriffe für diese Gruppen sind Regenbogen- oder Queer-Community.

FLINTA*: Steht für Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nicht-binäre, transgender und agender Personen und ist eine Bezeichnung für Menschen, die nicht cis männlich sind und damit strukturelle Diskriminierung (von Unterdrückung bis Negierung) im Patriarchat erfahren.

Cis: Ein cis Mensch ist eine Person, die sich dem ihr bei ihrer Geburt zugeteilten Geschlecht zugehörig fühlt. Die meisten von uns sind cis Menschen. Cis ist vor allem als Abgrenzung zu transgender Identitäten zu verstehen. [Mehr zu Gender und Sprache findet ihr hier.](#)

Feministische Außenpolitik (FFP): Die Verfolgung eines feministischen Ansatzes in der gesamten Außenpolitik eines Landes, der Frauenrechte, Geschlechtergerechtigkeit und soziale Gerechtigkeit in den Vordergrund stellt. Kanada, Frankreich, Mexiko, Spanien, Luxemburg, Deutschland und Chile haben sich für eine feministische Außenpolitik entschieden. Eine feministische Außenpolitik sollte auf einen strukturellen Wandel hin zu ökosozialer und Geschlechtergerechtigkeit abzielen, der über die bloße Sensibilisierung für Gender-Aspekte hinausgeht. Die Einbindung von feministischen Organisationen – insbesondere aus dem globalen Süden – ist der Schlüssel für die Entwicklung einer FFP. [Die Leitlinien der deutschen Entwicklungspolitik findet ihr hier.](#)

Begriffe zur EU-Wahl

Europäische Union: Die EU ist ein Zusammenschluss von 27 europäischen Ländern, der aus der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) hervorgegangen ist. Die EU wurde gegründet, um nach dem Zweiten Weltkrieg Frieden, Stabilität und Zusammenarbeit zwischen ihren Mitgliedsstaaten zu fördern.

Europäisches Parlament: Das Europäische Parlament ist eine der sieben Institutionen der Europäischen Union. Es ist die direkt gewählte gesetzgebende Versammlung der EU und das einzige Organ, das wir wählen können. Das EP teilt sich die Gesetzgebungsbefugnis und die volle Haushaltsbefugnis mit dem Europäischen Rat. In den EU-Ländern finden alle fünf Jahre Wahlen statt, um die Mitglieder des Europäischen Parlaments (MdEP) zu



wählen, die 450 Millionen europäische Bürger*innen vertreten. Die Hauptsitzungen des EP, auch Plenarsitzungen genannt, finden zwölf Mal im Jahr in Straßburg statt, mit zusätzlichen Sitzungen in Brüssel. Die Sitzungen dauern vier Tage und der Schwerpunkt liegt auf Debatten und Abstimmungen, wobei es unterschiedliche Verfahren für legislative Berichte, Haushaltsbeschlüsse und nicht-legislative Berichte gibt.

Proportionale Repräsentation: Dieses Wahlsystem bedeutet, dass die Zuteilung von Sitzen an eine Partei genau dem Prozentsatz der Stimmen entspricht, die die Partei bei den Wahlen erhalten hat.

Degressive Proportionalität: Dieses System wird im Europäischen Parlament verwendet, um sicherzustellen, dass Länder mit einer größeren Bevölkerung damit einverstanden sind, unterrepräsentiert zu sein, damit kleinere Länder ein größeres Mitspracherecht haben. Je größer ein Mitgliedstaat wird, desto weniger Einfluss hat jede zusätzliche Stimme auf seine Gesamtvertretung im Parlament.



1. DIE EU-WAHL VERSTEHEN

Die Europäische Union

Die Europäische Union hat 27 Mitglieder, die alle beschlossen haben, auf verschiedene Weise zusammenzuarbeiten. Diese 27 Länder, die sogenannten Mitgliedsstaaten, haben beschlossen, welche Themen auf europäischer Ebene ausgehandelt und welche weiterhin von der nationalen Regierung des jeweiligen Landes erledigt werden sollen. **Wusstest du, dass die EU gegründet wurde, um Frieden, Stabilität und Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsländern zu fördern?** 73 Jahre später ist dies immer noch das wichtigste Ziel der EU-Zusammenarbeit.

In den letzten 73 Jahren hat sich jedoch viel verändert, da die EU-Länder immer mehr vereinheitlicht und vernetzt wurden. Heutzutage ist es zum Beispiel viel einfacher, in verschiedene Länder zu reisen, dort zu leben und zu arbeiten. Außerdem verwenden alle diese Länder eine gemeinsame Währung, was den Handel mit anderen Ländern und das Arbeiten im Ausland einfacher macht. Vertreter*innen der Mitgliedsstaaten treffen sich in Brüssel, der Hauptstadt der Europäischen Union, zu Versammlungen. Die Versammlungen in Brüssel sind eine Plattform für Vertreter*innen aus allen Mitgliedsstaaten, um an diplomatischen Gesprächen und Verhandlungen teilzunehmen. Kurz vor dem Sommer wählen

wir das Europäische Parlament, das einzige Organ, dessen Mitglieder wir als europäische Bürger*innen wählen können. Die meisten Gesetze in deinem Land beruhen auf EU-Entscheidungen und das neue EU-Parlament wird die Gesetze für die nächsten fünf Jahre beeinflussen.

Viele Menschen sehen die EU-Wahl als eine Möglichkeit, ihren Frustrationen über nationale Vorgänge Ausdruck zu verleihen. Aber es gibt viele Themen, die über die nationale Politik hinausgehen und nur auf EU-Ebene behandelt werden können. Bei dieser Wahl geht es um wichtige neue Gesetze, die über Leben und Tod entscheiden, wie beispielsweise den European Green Deal. Vor allem, weil nationalistische Euroskepsis und rechtsextreme Bewegungen in ganz Europa auf dem Vormarsch sind, kann diese Wahl die politische Landschaft drastisch verändern. Denn die rechtsextremen Parteien werden voraussichtlich viele Sitze gewinnen. **Deshalb ist es wichtig, die EU-Wahl nicht als 27 einzelne nationale Kampagnen zu sehen, sondern als gemeinsame Wahl für ein vielseitiges aber geschlossenes Europa.**

Geschichte der EU

Die EU wurde nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet, um die europäischen Länder zusammenzubringen, den Frieden zu sichern und ihre wirtschaftliche Zusammenarbeit zu verbessern. Alles begann mit der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) im Jahr 1951, mit der die Kohle- und Stahlproduktion unter eine gemeinsame Aufsicht



gestellt werden sollte. Das ergibt Sinn, denn die Kohle- und Stahlindustrie ist für die Rüstungsindustrie unverzichtbar, so dass ein Krieg zwischen den EU-Ländern fast unmöglich wurde, nachdem sie unter eine gemeinsame EU-Behörde gestellt wurde. Auf die EGKS folgte die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), die 1958 von sechs Ländern (Belgien, der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und den Niederlanden) gegründet wurde. Durch den Handel mit Kohle und Stahl arbeiteten die Länder wirtschaftlich zusammen, so dass 1957 die Zeit für eine stärkere wirtschaftliche Integration gekommen war. Mit der Gründung der EWG wurden die meisten Hindernisse für den Verkehr von Waren, Dienstleistungen, Kapital und Arbeit beseitigt. Das erleichterte den EU-Handel, verringerte den Wettbewerb auf dem EU-Markt und schuf sogar eine gemeinsame Außenhandelspolitik. 1993 wurde aus der EWG, die inzwischen in Europäische Gemeinschaft umbenannt wurde, die Europäische Union, wie wir sie heute kennen. Die EU sollte die Zusammenarbeit noch weiter verstärken und die Mitgliedsstaaten zu einer echten politischen UND wirtschaftlichen Union machen. Die Idee einer gemeinsamen Währung nahm Gestalt an, eine einheitliche Sicherheitspolitik wurde geschaffen und gemeinsame Staatsbürger*innenrechte wurden eingeführt. Im Jahr 2002 wurde schließlich der Euro geboren. Als immer mehr Länder beitraten, wurde die EU größer und gewann an Einfluss in der Weltpolitik.

Im Jahr 2020 geschah dann das nächste große Happening. Weißt du noch, was es war? Nach einer langen Zeit der Unruhen im Vereinigten Königreich, die in der Brexit-Abstimmung mündeten, wurde beschlossen, dass das Vereinigte Königreich die EU verlässt. Das bedeutet auch, dass die Bürger*innen des Vereinigten Königreichs nun nicht mehr an den Wahlen teilnehmen können. Im Hinblick auf die Gleichstellung der Geschlechter war dies ein Rückschlag für die feministischen Bewegungen im Vereinigten Königreich, da die Gleichstellungspolitik seit dem Brexit geschwächt wurde. Kritische feministische Akteur*innen fehlen in der Sunak-Regierung, in der Frauen nur 20 Prozent der Parlamentssitze innehaben. (Sanders und Flavell, 2022)

Aktivist*innenstimmen **Eraitz Saez de Egilaz**



„Die Wahlen sind ein wichtiger Moment: Wir müssen eine Entscheidung für die nächsten vier Jahre treffen. Anstatt nur Widerstand zu leisten, gibt es Menschen, die sich für ein Europa einsetzen, das sich um seine Menschen kümmert und die grundlegenden Rechte aller respektiert. Es ist wichtig, dass junge Menschen wie wir unsere Stimmen nutzen und sich engagieren, um diese Alternative Wirklichkeit werden zu lassen.“ – Eraitz Saez de Egilaz, Abgeordnete des baskischen Parlaments und Jugendsekretärin von EH Bildu

Länder	Sprache	Beitrittsjahr	Währung
Österreich	Deutsch	1995	Euro
Belgien	Niederländisch, Deutsch und Französisch	1958	Euro
Bulgarien	Bulgarisch	2007	Bulgarian lev BGN
Kroatien	Kroatisch	2013	Euro
Zypern	Griechisch	2014	Euro
Tschechien	Tschechisch	2014	Euro
Dänemark	Dänisch	1973	Danish krone DKK
Estland	Estnisch	2004	Euro
Finnland	Finnisch und Schwedisch	1995	Euro
Frankreich	Französisch	1958	Euro
Deutschland	Deutsch	1958	Euro
Griechenland	Griechisch	1981	Euro
Ungarn	Ungarisch	2004	Hungarian Forint HUF
Irland	Irish und Englisch	1973	Euro
Italien	Italienisch	1958	Euro
Lettland	Lettisch	2004	Euro
Litauen	Lithuanian	2004	Euro
Luxemburg	Französisch und Deutsch	1958	Euro
Malta	Maltesisch und Englisch	1958	Euro
Niederlande	Niederländisch	1958	Euro
Polen	Polnisch	2004	Polish Zloty (PLN)
Portugal	Portugiesisch	1986	Euro
Rumänien	Rumänisch	2007	Romanian Leu RON
Slowakei	Slowakisch	2004	Euro
Slowenien	Slowenisch	2004	Euro
Spanien	Spanisch	1986	Euro
Schweden	Schwedisch	1995	Swedish Krona

In *varieta concordia*: Hast du jemals den Ausdruck gehört: *In Vielfalt geeint*? Das ist das Motto der EU: Jedes EU-Land hat seine eigene Kultur, Sprache und Tradition, aber alle Länder haben dieselben gemeinsamen Werte und müssen diese als Mitglieder der Europäischen Union respektieren.

EU-Institutionen

Die EU hat sieben Hauptinstitutionen, die alle ihre eigenen Aufgaben, Zuständigkeiten und Regeln haben. Vielleicht fällt dir auf, dass viele ihrer Namen ähnlich klingen. Aber jede von ihnen hat ihre eigene, einzigartige Rolle. Aber das ist noch nicht alles: In der EU gibt es über 30 verschiedene Einrichtungen und Agenturen, die unermüdlich daran arbeiten, dass die EU reibungslos funktioniert. Die wichtigsten sieben werden hier erklärt, um dir einen Überblick zu verschaffen. Wenn du mehr erfahren möchtest, kannst du jederzeit auf der Website der EU nachschauen. Es gibt vier wichtige Entscheidungsinstitutionen, die die politische Richtung vorgeben und eine Schlüsselrolle bei der EU-Gesetzgebung spielen:

Der Europäische Rat

Beginnen wir mit dem Europäischen Rat. Diese Institution setzt sich aus den Regierungschef*innen aller EU-Mitgliedstaaten, eine*r Präsident*in und dem*der Präsident*in der Europäischen Kommission zusammen. **Der Europäische Rat legt die allgemeine politische Richtung und die Prioritäten der EU fest, gibt Leitlinien zu wichtigen Fragen vor und sorgt für die Koordination zwischen den Mitgliedstaaten.** Nach der EU-Wahl wählen die Vertreter*innen der Mitgliedsstaaten eine Person in das Präsidentenamt des Europäischen Rats. Derzeit ist Charles Michel aus Belgien der Präsident. Die Wahl einer neuen Person erfolgt unabhängig von den Wahlergebnissen, aber beide finden ungefähr zur gleichen Zeit statt. Der Europäische Rat tritt viermal im Jahr zusammen, es sei denn, es gibt einen dringenden Grund, außerordentlich zu tagen.

Die Europäische Kommission

Die Europäische Kommission (EK) folgt dieser politischen Richtung und ist das ausführende Organ der Europäischen Union. Sie arbeitet unabhängig von den nationalen Regierungen und besteht aus 27 Mitgliedern, die als Kommissar*innen bezeichnet werden. Jeder Mitgliedsstaat kann eine*n Kommissar*in ernennen und jede*r von ihnen vertritt ein politisches Thema in der EU. Die Kommission wird von eine*r Präsident*in geleitet und zeichnet sich dadurch aus, dass sie den Interessen der EU Vorrang vor den nationalen Interessen einräumt. **Die Europäische Kommission ist die einzige Institution in der EU, die neue Gesetze zur Abstimmung bringen kann.** Der Rat und das Parlament wirken zwar an der genauen Ausarbeitung eines vorgeschlagenen Gesetzes mit, haben jedoch nicht die Möglichkeit, eigene Gesetzesentwürfe vorzulegen. Nach den Europawahlen ernennt das

Europäische Parlament eine neue Person in das Präsident*innenamt der Europäischen Kommission, die die derzeitige Präsidentin, Ursula von der Leyen, ablöst. Der derzeitige EU-Klimakommissar in der Europäischen Kommission ist Wopke Hoekstra. Hoekstra wurde heftig kritisiert, als er im November 2023 als Kommissar vorgeschlagen wurde, da er mit Ölgiganten wie Shell und der Beratungsfirma McKinsey zusammengearbeitet hat. Nachdem er in das Amt gewählt wurde, vertrat er die EU bei der COP29 in Dubai.

Wer ist Ursula von der Leyen?



Als mächtigste Frau der Welt wurde Ursula von der Leyen 2019 nach 60 Jahren männlicher Dominanz als erste Frau zur Präsidentin der Europäischen Kommission gewählt. Sie ist eine deutsche Gynäkologin, die ihre politische Karriere bei der CDU begann und schließlich Mitglied der Mitte-Rechts-Fraktion (EVP) des

Europäischen Parlaments wurde. Als Präsidentin der EU-Kommission verwaltet sie den EU-Haushalt, arbeitet mit dem Europäischen Rat zusammen und leitet die Kommission bei der Gesetzgebung. Im Februar diesen Jahres schlug sie jedoch vor, die *Verordnung zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln (Sustainable Use Regulation - SUR)*, die Teil des European Green Deal ist, zurückzuziehen, da es in der EU immer mehr Gegenwind von rechts und Proteste von Landwirt*innen gab. Die SUR sollte den Einsatz von Pestiziden bis 2030 halbieren und deren Verwendung in empfindlichen Gebieten verbieten. Das ist eine große Niederlage für den Grünen Deal, denn chemische Pestizide sind eine der Hauptursachen für Umweltverschmutzung, den Verlust der Artenvielfalt und Gesundheitsrisiken.

Die Spitzenkandidat*in

Durch den Einsatz eines*einer Spitzenkandidat*in wird das Auswahlverfahren für das Präsident*innenamt der Europäischen Kommission beeinflusst. Die europäischen politischen Parteien haben die Möglichkeit, prominente Persönlichkeiten als ihre Vertreter*innen im EU-Wahlkampf zu benennen, um so die Wahl positiv zu beeinflussen.

Der Rat der Europäischen Union / Minister*innenrat

Nicht zu verwechseln mit dem Europäischen Rat, ist der Rat der EU eine separate Institution, die berät und **Anpassungen an Gesetzesvorhaben vornimmt**. Der Minister*innenrat besteht aus 27 Minister*innen der Mitgliedsstaaten und wird in zehn verschiedene Politikbereiche geteilt. **Er ist neben dem Europäischen Parlament Gesetzgeber der EU und entscheidet mit ihm zusammen über die Gesetzentwürfe der Europäischen Kommission. Im Wesentlichen hat der Rat der Europäischen Union die nationalen Interessen im Blick, während das Europäische Parlament eher die EU im Auge hat.** Die Vertreter*innen der Mitgliedsstaaten im Minister*innenrat ändern sich je nach politischer Thematik, die gerade behandelt wird. Alle sechs Monate bekommt ein anderer Mitgliedsstaat den Vorsitz im Minister*innenrat. Während sich die Zusammensetzung vieler EU-Institutionen nach den Europawahlen ändern kann, bleibt dieser Rat konstant.

Das Europäische Parlament

Diese Institution steht bei den Wahlen im Mittelpunkt. **Das Europäische Parlament ist die einzige Institution, die direkt von den Bürger*innen gewählt wird.** Das Parlament arbeitet mit dem Minister*innenrat zusammen und hat drei Aufgaben: Es legt den Haushalt für die EU-Institutionen fest, überwacht andere EU-Institutionen und stimmt über vorgeschlagene EU-Gesetze ab. Das Parlament debattiert über einen Gesetzesvorschlag und schickt ihn mit Vorschlägen an die Kommission zurück, stimmt ihm zu oder lehnt ihn ab. Alle fünf Jahre im Juni wählen die EU-Bürger*innen, wer sie in den nächsten fünf Jahren vertreten wird. Die Abgeordneten des Europäischen Parlaments (MdEP) organisieren sich in Fraktionen, die sich auf gemeinsame Ideologien stützen. Im Europäischen Parlament gibt es sieben Fraktionen, wobei sich einige Abgeordnete für eine Nichtzugehörigkeit entscheiden, was bedeutet, dass sie keiner Fraktion beitreten.

Zusätzlich zu den vier oben genannten Entscheidungsgremien gibt es noch drei weitere relevante EU-Institutionen:

- **Die Europäische Zentralbank (EZB)** ist, wie der Name schon sagt, die Zentralbank der EU und hat die Aufgabe, die Preise in der Eurozone stabil zu halten.
- **Der Europäische Rechnungshof (EuRH)** ist der externe Kassenprüfer der EU. Er kümmert sich um die Belange der EU-Steuerzahler*innen und sorgt dafür, dass die EU-Gelder effizient ausgegeben werden. Der Rechnungshof ist zwar nicht befugt, Gesetze durchzusetzen, aber er arbeitet daran, die Verwaltung des EU-Haushalts durch die Europäische Kommission zu verbessern. Er erstellt Berichte über die finanziellen Angelegenheiten der EU, um die EU-Finzen unter Kontrolle zu halten.
- **Der Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH)** überwacht die europäische Gesetzgebung in allen Mitgliedsstaaten. Er besteht aus 27 Richter*innen und ist die höchste juristische Instanz in der EU. Er sorgt dafür, dass die EU-Gesetze in den einzelnen Mitgliedstaaten angewandt werden und regelt Rechtsfragen zwischen den EU-Institutionen.

Fraktionen im Europäischen Parlament

Im Parlament arbeiten die nationalen Parteien in Fraktionen zusammen. Eine Fraktionen ist somit ein Dach für viele nationale Parteien. Hier findest du eine Liste der Fraktionen und ihre politische Positionierung.

Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokrat*innen im Europäischen Parlament (S&D)

Die S&D-Fraktion wurde 1953 gegründet und ist damit die zweitälteste Fraktion im Parlament. Die S&D sind Mitte-Links und sozialdemokratisch. Sie setzt sich für soziale Gerechtigkeit, Arbeitnehmer*innenrechte, ökologische Nachhaltigkeit und eine progressive Wirtschaftspolitik ein. Die Fraktion ist mit der Progressiven Allianz und der Sozialistischen Internationale verbunden.

Die Linke im Europäischen Parlament (GUE/NGL)

Die Linksfraktion im Europäischen Parlament, bekannt als GUE/NGL (Konföderale Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke), repräsentiert eine Koalition linker Parteien mit sozialen, kommunistischen und ökosozialen Überzeugungen. Sie wurde 1995 gegründet und entstand, als drei neue Länder mit linken Parteien der EU beitraten und gemeinsam die konföderale Fraktion bildeten. Die GUE/NGL legt großen Wert auf Arbeitnehmer*innenrechte, Klimaschutz, Feminismus, Frieden und Menschenrechte als wichtige Schwerpunkte ihrer politischen Agenda.

Wer ist Kim van Sparrentak?



Sie ist Europaabgeordnete und sitzt seit 2019 für die Grüne Fraktion/Freie Europäische Allianz im EU-Parlament. Sie ist Koordinatorin der LGBT-Arbeitsgruppe, setzt sich für gleiche Rechte der LGBTQIA+ Gemeinschaft in Europa ein und hat ein Gesetz initiiert, das das Suchtpotential von Smartphones verringern soll.

“Die Tatsache, dass ich Menschen aus ganz Europa mit völlig unterschiedlichen Hintergründen getroffen habe, die aber das gleiche Ziel haben, nämlich eine gerechtere und nachhaltigere Zukunft für alle, gibt so viel Energie! Gemeinsam für etwas zu kämpfen ist schon sehr cool, aber wenn du dabei auch noch etwas über die Politik und Kultur anderer Leute lernst, ist das ein echtes Plus. Außerdem macht es natürlich unglaublich viel Spaß, an Gesetzen zu arbeiten, die für 450 Millionen (!!!!) Menschen gelten und wahrscheinlich auch außerhalb Europas Einfluss haben werden.” – Kim van Sparrentak

Fraktion der Grünen/Europäische Freie Allianz (Grüne/EFA)

Diese Gruppe ist ein großer Mix aus fünf verschiedenen europäischen Parteien: Europäische Grüne Partei (EGP), Europäische Freie Allianz (EFA), Europäische Piratenpartei (PPEU), Volt Europe (Volt) und die Vereinigung europäischer Tierschutzparteien (Animal Politics EU, APEU). Die Grünen/EFA-Fraktion vertritt eine linke und progressive Einstellung und setzt sich für Umweltschutz, nachhaltige Entwicklung, soziale Gleichheit und die Anerkennung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt in der EU ein.

Renew Europe (RE)

Dies ist die älteste Fraktion im Europäischen Parlament und hieß früher „Fraktion der Liberalen und Verbündeten“. Diese Fraktion ist eine liberale, pro-europäische Fraktion.

Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformist*innen (ECR)

Die Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformist*innen ist rechtsextremistisch und für ihre Euroskepsis bekannt. Einige Mitglieder der Fraktion lehnen die Eurozone generell ab und sind gegen Volksabstimmungen, die den Wunsch einer Landesbevölkerung nach einem EU-Beitritt abfragen. Die Gruppe ist gegen Klimamaßnahmen, gegen den European Green Deal und gegen Migration. Sie hat in den letzten Jahren viel Unterstützung von populistischen und nationalistischen Bewegungen erhalten und hat die Aussicht, bei der nächsten Wahl viele Sitze zu gewinnen. **Dies bedroht direkt die Rechtsstaatlichkeit und verschiebt das Parlament in Richtung der extremen Rechten.**

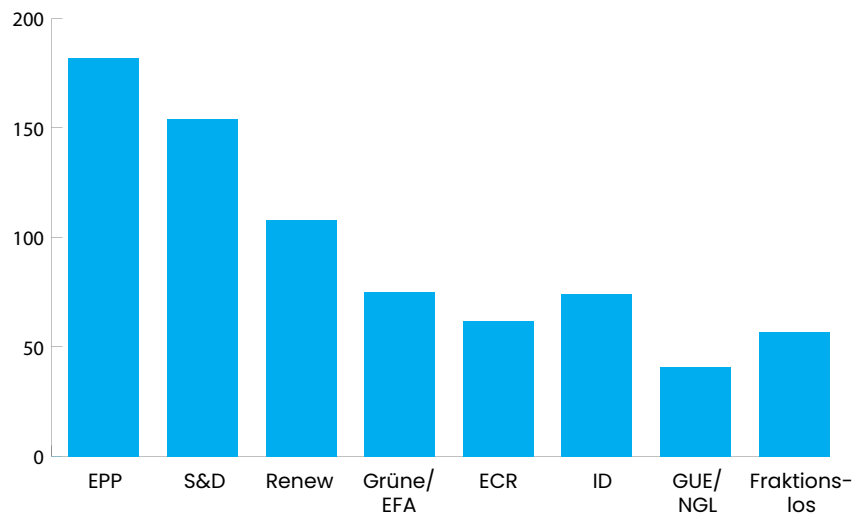
Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokrat*innen) (EVP)

Diese Fraktion wurde 1976 gegründet und ist derzeit die größte Fraktion im Europäischen Parlament. Die EVP-Fraktion bezeichnet sich selbst als eine Mitte-rechts-, konservative und christdemokratische Fraktion. Ihre Parteien haben sich jedoch von Mitte-rechts weiter nach rechts bewegt, um einige rechtsextreme Stimmen zu gewinnen. Die Gefahr besteht, dass sie nach den Wahlen mit der rechtsextremen ECR und ID zusammenarbeiten wird. Dies würde bedeuten, dass der European Green Deal auf Eis gelegt, die EU-Erweiterung blockiert und die Macht der EU eingeschränkt wird.

Identität und Demokratie (ID)

Die Fraktion Identität und Demokratie (ID) vereint rechtspopulistische Parteien unter ihrem Dach. Sie vertritt eine harte Kante gegen Migration und lehnt es ab, der Europäischen Union zusätzliche Befugnisse einzuräumen. Die Gruppe erhält Unterstützung von nationalistischen Bewegungen in ganz Europa und kann bei den kommenden Wahlen viele Stimmen gewinnen. **Wenn diese Gruppe an Einfluss gewinnt, könnte sie die Werte der EU in Bezug auf die Menschenrechte, den Grünen Deal und die Achtung der Rechtsstaatlichkeit gefährden.**

Sitzverteilung der EU-Fraktionen im Jahr 2019



Wahlprozess

Die Europawahlen finden alle fünf Jahre statt. Sie geben über 400 Millionen EU-Bürger*innen die Möglichkeit, ihre Vertreter*innen zu bestimmen. Dieses Jahr findet die Wahl vom 6. bis 9. Juni statt. Das Wahlverfahren ist je nach Land unterschiedlich und folgt den nationalen Regeln. Es folgt aber gleichzeitig einem möglichst fairen System, das verhindert, dass eine einzelne Nation das Parlament dominiert. Das EU-Wahlverfahren soll sicherstellen, dass kleinere Länder einen angemessenen Einfluss bekommen. Bei den kommenden Wahlen werden 720 Abgeordnete gewählt (bisher waren es nur 705 Mitglieder), um dem allgemeinen Bevölkerungswachstum gerecht zu werden.

Wer ist Maria Walsh?



Sie ist Europaabgeordnete der Europäischen Volkspartei und hat sich stark für die Abschaffung der rosa Steuer eingesetzt. Diese unfaire Praxis besteht darin, dass für Produkte oder Dienstleistungen, die an Frauen vermarktet werden, mehr Steuern verlangt werden als für Produkte für Männer. Maria Walsh setzt sich aktiv dafür ein, solch ungerechte Praktiken zu beenden und stattdessen Fairness und Gleichberechtigung zu fördern.

“An die jungen Menschen in der Europäischen Union: Ich möchte euch bitten, euch der Bedeutung eurer Wähler*innenstimme klar zu werden. Wenn ihr bei den Europawahlen die Wahlkabinen betretet, denkt daran, dass eure Stimmen weit über unsere Grenzen hinaus Gehör finden und ihr Echo bis in die Hallen hineinreicht, in denen die Zukunft Europas entschieden wird.” – Maria Walsh

Wer kann also wählen? Jede Person, die die EU-Staatsbürger*innenschaft besitzt und das nationale Mindestwahlalter erreicht hat, kann wählen. In den meisten Ländern liegt dieses Alter bei 18 Jahren, **aber in Belgien, Deutschland, Malta und Österreich liegt es bei 16 Jahren, und in Griechenland bei 17 Jahren.** Während du in den meisten Ländern automatisch als Wähler*in registriert bist, musst du dich in einigen Ländern bei den nationalen Behörden anmelden. **Deshalb ist es wichtig, dass du die Fristen für die Registrierung im Auge behältst.**

Aktivist*innenstimmen **Dominique Palmer**



Obwohl das Vereinigte Königreich nicht mehr Teil der EU ist, engagieren sich junge Menschen von dort weiterhin für die EU. Die Entscheidung, sich von der EU zu lösen, wurde vor allem von der älteren Bevölkerung unterstützt. Wenn es nach den jungen Menschen gegangen wäre, wäre das Vereinigte Königreich Teil der EU geblieben: Drei Viertel von ihnen stimmten für

den Verbleib in der EU. Dominique Palmer ist eine von ihnen. Sie ist eine junge Klimaaktivistin aus dem Vereinigten Königreich, die mit ihrem Einsatz in Wales und auf globaler Ebene viel bewirkt hat. Ihre Mission: junge Menschen zu bestärken und die Vielschichtigkeit der Klimakrise aufzuzeigen.

„Junge Menschen müssen sich mit Ökofeminismus auseinandersetzen, denn vor allem ist es unsere Zukunft, die auf dem Spiel steht. Ökofeminismus setzt sich für Geschlechter- und Klimagerechtigkeit ein und dafür, dass die Arbeit von Frauen für Klimagerechtigkeit Anerkennung erfährt. Es ist auch wichtig, die Gegenwart zu realisieren: Die Klimakrise ist bereits da und zerstört das Leben der Menschen und unser Ökosystem.“ – Dominique Palmer, Aktivistin für Klimagerechtigkeit

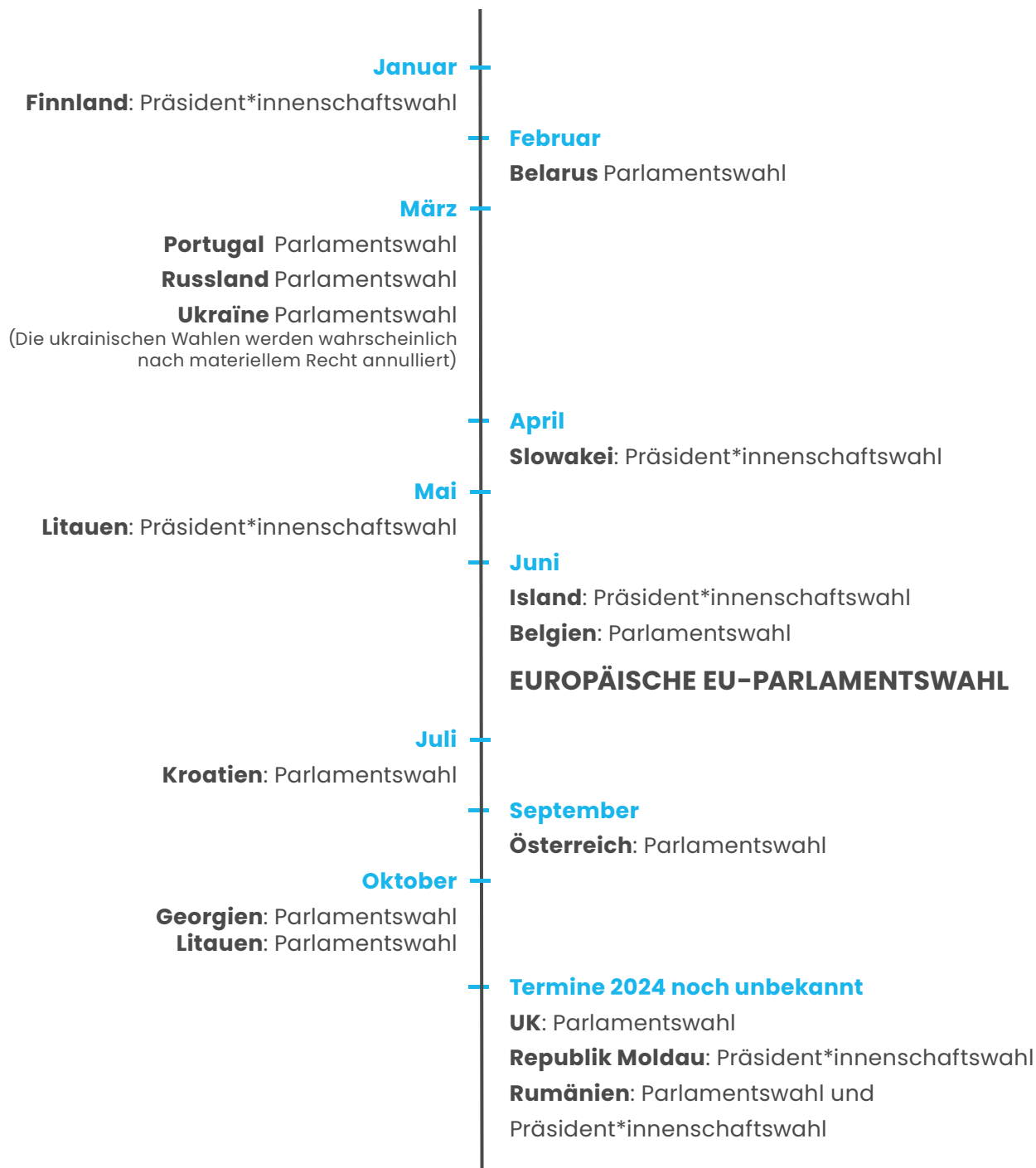
Viele Jahre lang wurde den Europawahlen nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt. Das hat dazu geführt, dass die Motivation, sich an den Wahlen zu beteiligen, gering war. Dabei ist es so wichtig, dass die Menschen ihre Meinung kundtun. Im Vorfeld der Wahlen 2019 gab es gezielte Bemühungen, junge Menschen einzubeziehen und sie zum Wählen zu motivieren – mit Erfolg! Im Jahr 2019 lag die Wahlbeteiligung zum ersten Mal über 50 Prozent und stieg im Vergleich zu 2014 um acht Prozentpunkte. Junge Menschen haben ihr aktives Engagement in der Politik gezeigt und damit an der Gestaltung ihrer eigenen Zukunft mitgewirkt.

Wusstest du, dass es in Belgien, Bulgarien, Zypern, Griechenland und Luxemburg Pflicht ist, zu wählen?

2024: Ein sehr wichtiges Jahr für die europäische Politik

Neben den Wahlen zum Europäischen Parlament werden die Menschen in ganz Europa auch an nationalen Wahlen teilnehmen. Diese Wahlen haben Auswirkungen auf die Politik in diesen Ländern, aber auch darauf, wer im Europäischen Rat sitzt. [\(Quelle: EIU\)](#)

ZEITLEISTE





2. DEINE TEILNAHME AN DER EU-WAHL

Wenn du dich auf die EU-Wahl vorbereitest, ist es wichtig zu wissen, wie du deiner Stimme Gewicht verleihen kannst. Wählen ist zwar gut und richtig, aber nur eine deiner vielen aktivistischen Möglichkeiten. Es gibt zahlreiche Wege, sich mit den Wahlen auseinanderzusetzen. Sich politisch zu engagieren, geht über das Wählen hinaus: Du kannst Proteste organisieren, Kampagnen durchführen, für die Wahlbeteiligung werben und deine Messages in den sozialen Medien verbreiten. Der folgende Abschnitt zeigt dir verschiedene Methoden, wie du für die Wahlen (öko)feministisch aktiv werden kannst.

Für politisches Engagement musst du nicht unbedingt in eine politische Partei eintreten. **Es reicht, dich mit anderen jungen Feminist*innen zu einer Gruppe zusammenzutun.** Als solche könnt ihr euch direkt in politische Prozesse einmischen, ohne den Umweg über politische Parteien zu gehen. Du kannst Petitionen direkt an Abgeordnete einreichen, sie auffordern, Fragen an das Kabinett zu stellen, oder mit Beamt*innen zusammenarbeiten, um

neue politische Maßnahmen zu gestalten. Es gibt unzählige Möglichkeiten, die EU-Politik auf die Art und Weise zu beeinflussen, die am besten zu dir passt.

Aktivist*innenstimmen Ines Holzegger



“Wir als Jugendliche müssen aufstehen und mitmachen, wenn es darum geht, Stimmen abzugeben und zu Wahlen anzutreten – schließlich sind wir diejenigen, die am längsten von den getroffenen Entscheidungen betroffen sind. Es liegt an uns, für Generationengerechtigkeit, wirtschaftlichen Wohlstand und

Nachhaltigkeit einzustehen. Gemeinsam können wir die Zukunft gestalten!”
- Ines Holzegger von LYMEC

Schritt für Schritt zum Aktivismus

Gehe wählen! Eine der einfachsten Möglichkeiten, Entscheidungen zu beeinflussen, ist wählen zu gehen. **Gerade in Zeiten, in denen der Rechtspopulismus auf dem Vormarsch ist, ist es wichtig, deine Stimme zu nutzen, um zu verhindern, dass rechte und faschistische Parteien an Boden gewinnen.** In Deutschland bist du als EU-Bürger*in mit dem Erreichen des 16. Lebensjahrs automatisch im Wahlregister eingetragen – vorausgesetzt du bist bis zum 42. Tag vor der Wahl noch hier gemeldet. Aber so einfach ist es nicht in allen Ländern. Mancherorts musst du dich erst registrieren. Deshalb solltest du dich über die Zulassungsbedingungen und -fristen in deinem Land informieren und diese einhalten. Wenn du in einem anderen EU-Land wohnst, als du geboren wurdest, kannst du zwischen zwei Orten wählen. Du kannst dich entscheiden, ob du in deinem Heimatland oder in dem Land, in dem du derzeit wohnst, deine Stimme abgeben **möchtest**.

Halte dich über die EU-Wahl auf dem Laufenden! Dieses Toolkit kann der erste Schritt zu einem besseren Verständnis der EU und ihrer Institutionen sein. Um die neuesten Informationen über die Wahlen und die politischen Parteien zu erhalten, ist es jedoch unerlässlich, Websites mit aktuellen Nachrichten zu verfolgen. Schau dir dafür unsere Empfehlungen ganz am Ende an!

Diskutiert gemeinsam über die EU-Wahl! Die Wahlbeteiligung bei der EU-Wahl ist in der Regel sehr niedrig. Darum ist es besonders wichtig, die Menschen zu ermutigen, ihre Stimme abzugeben und sich an den Wahlen zu beteiligen. Sprich also mit all deinen gleichgesinnten aktivistischen Freund*innen, Eltern, Kolleg*innen und Nachbar*innen, um

sicherzustellen, dass mehr Meinungen in der EU Gehör finden und Parteien, die sich den Ökofeminismus auf ihre Fahnen schreiben, an Stimmen gewinnen!

Engagiere dich in der nationalen Politik! Die meisten Menschen entscheiden sich für eine Partei, indem sie über die aktuelle politische Lage in ihrem eigenen Land nachdenken. Für eine erfolgreiche Wahlkampagne ist es von Vorteil, wenn du die politische Landschaft deines Landes in- und auswendig kennst. In der nationalen Politik mitzumischen ist wichtig, weil Wähler*innen sich vor allen mit den eigenen nationalen Parteien und deren Anliegen identifizieren. Außerdem sind nationale Politiker*innen für Aktivist*innen wie dich leichter zu erreichen. Indem du auf nationaler Ebene Unterstützung und Aufmerksamkeit gewinnst, schaffst du eine solide Grundlage für die Förderung deiner ökofeministischen Ziele in der Europäischen Union.

Nimm an Veranstaltungen zu den Wahlen teil! Die Teilnahme an Veranstaltungen im Vorfeld der Wahlen ermöglicht es dir, auf dem Laufenden zu bleiben und dich aktiv an der Vorbereitung der Wahlen zu beteiligen. Diese Veranstaltungen sind auch eine gute Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten zu treffen, verschiedene Perspektiven kennenzulernen und direkt mit politischen Vertreter*innen in Kontakt zu kommen.

Nutze deine Social-Media-Plattformen! Nutze die sozialen Medien, um Aktuelles über die EU zu sammeln und dich mit anderen jungen Menschen zu vernetzen, die sich für EU-Politik interessieren. Du kannst diese Plattformen nutzen, um Informationen zu teilen, Themen zu diskutieren und das Bewusstsein für den Wahlprozess zu schärfen. Dies ist ein sehr effektiver und wichtiger Weg, um Menschen zum Wählen zu bewegen.

Organisiere oder beteilige dich an Kampagnen! Beteilige dich an Kampagnen zu der EU-Wahl. Das könnte so aussehen, dass du ehrenamtlich für eine politische Partei arbeitest oder Initiativen unterstützt, die die Wahlbeteiligung und das politische Engagement fördern. Aber auch die Teilnahme an Demonstrationen oder die Durchführung einer Veranstaltung ist ein super Weg. **Wenn du selbst eine Veranstaltung organisierst, achte darauf, dass sie so intersektional und inklusiv wie möglich ist:** Wie zugänglich ist der Veranstaltungsort? Was sind die Bedürfnisse der Teilnehmenden? Nutze für die Organisation von Workshops und Events am besten einen Leitfaden für feministische Kommunikation!

Ermutige andere, zur Wahl zu gehen! Teile dein Wissen über die EU und die Wahlen mit anderen. Kläre die Menschen in deinem Umfeld darüber auf, wie sie sich aktiv beteiligen können und warum das so wichtig ist. Der direkteste Weg, etwas zu verändern, ist die Stimmabgabe im Wahllokal: Wenn du mit der EU-Politik nicht einverstanden bist, geh wählen!

Aktivist*innenstimmen Hannah Prins



“Wir können die Klimakrise nicht von anderen Themen wie Kapitalismus, Rassismus und Kolonialismus trennen, denn diese Faktoren haben tatsächlich zu der Krise beigetragen, mit der wir heute konfrontiert sind. Es ist wichtig, die Rolle zu untersuchen, die verschiedene Gruppen in der Klimabewegung spielen, und der Feminismus ist unbestreitbar eine davon.

Deine Stimme macht wirklich einen Unterschied! Bessere Gesetze retten Leben. Wenn du nicht zur Wahl gehst, werden Gesetze gemacht, die vielleicht nicht zu deinen Gunsten ausfallen. Lasst uns den Feminismus und die Klimabewegung so weit wie möglich für eine nachhaltige Zukunft vereinen!”
– Hannah Prins, Klimaaktivistin und Sprecherin von Extinction Rebellion

Kommunikationstipps

Nachdem du herausgefunden hast, für welches Anliegen du dich einsetzen willst, ist es wichtig zu überlegen, wie du deine Botschaft am besten kommunizierst. Hier sind einige wichtige Kommunikationstipps:

Passe deinen Sprachstil an deine Zielgruppe an. Wenn du versuchst, andere von deinem Anliegen zu überzeugen, ist es wichtig dir zu überlegen, mit *wem* du sprichst und *wie* du mit diesen Personen(gruppen) am besten kommunizierst. Als nächstes machst du dir am besten Gedanken über ganz konkrete Inhalte. Egal, ob du mehr Menschen zum Wählen bringen oder das Bewusstsein für ökofeministische Themen schärfen willst: es ist wichtig zu wissen, *was* du sagen willst, um dein Ziel zu erreichen. Wenn es um große Probleme wie den Klimawandel geht, hilft es oft nicht, den Menschen Angst zu machen. Stattdessen hat es sich bewährt, Motivation zu streuen, um Unterstützung zu gewinnen. Das Aufzeigen praktischer Möglichkeiten, etwas zu verändern, und die Ermutigung, sich an wirksamen Initiativen zu beteiligen, sind überzeugender als Panikmache. Darüber hinaus vermeidet ein intersektionaler feministischer Ansatz traditionelle Geschlechterrollen in der Kommunikation. Genauso wichtig ist es, dass du auch andere diskriminierende Stereotypen (weiße Vorherrschaft, Heteronormativität, ...) nicht verstärkst.

„Angst ist Gift für eine demokratische Gesellschaft, in der die Menschen vertrauensvoll zusammenarbeiten müssen.“ – Philosophin Martha Nussbaum

Aufruf zum Handeln

Formuliere deinen Aktionsaufruf klar und präzise und erkläre verständlich, was du forderst. Durch präzise Inhalte wird deine politische Arbeit effektiver und kann mehr Menschen erreichen. Hier sind einige Tipps dazu:

- **Vermittle das Gefühl von Machbarkeit.** Deine Zielgruppe muss daran glauben können, dass ihre Teilnahme etwas bewirken wird. Betone dafür den Einfluss und die Fähigkeit der*des Einzelnen, etwas zu unternehmen.
- **Mach es einfach:** Dein Aufruf darf sich nicht wie eine Last anfühlen. Motiviere die Menschen vielmehr zu Aktionen und Aufgaben, die sie gerne tun und leicht erledigen können.
- **Mach es persönlich:** Sorge dafür, dass die Menschen sich mit deiner Aktion identifizieren können. Schaffe eine Gemeinschaft, der die Menschen angehören wollen.
- **Storytelling effektiv einsetzen:** Erzähle fesselnde Geschichten, um Menschen zu inspirieren.

Politische Kampagnen

[Ein Ozean des Wandels 2024:](#) Ein gemeinsames Manifest von Klimaorganisationen, um sich für einen ehrgeizigen EU Ocean Deal einzusetzen und mehr „Blau“ in den European Green Deal zu bringen.

Initiativen zur Stärkung der Jugend

[JUST EU and ME: Junge Leute in der EU befähigen, für ihre sozialen Rechte einzutreten](#)
[Europäisches Solidaritätskorps](#)

Die Solidaritätskorps ermöglichen jungen Menschen die Teilnahme an Projekten, die Gemeinschaften im Ausland oder in ihrem eigenen Land zugutekommen. Das Korps ist offen für junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren.

Jugendnetzwerke

Schau dir diese Jugendnetzwerke der europäischen Parteien an:

- Sozialdemokrat*innen im Europäischen Parlament: Junge Europäische Sozialdemokrat*innen
- Die Grünen/Europäische Freie Allianz: [Föderation Junge Europäische Grüne \(FYEG\)](#) (Schau dir auch ihr [feministisches Netzwerk](#) an!)
- Renew: [Europäische Liberale Jugend \(LYMEC\)](#)
- Europäische Christliche Politische Bewegung (ECPM): [Europäische Christliche politische Jugend](#)
- Europäische Demokratische Partei: [Junge Demokrat*innen für Europa](#)
- Europäische Freie Allianz: [Europäische Freie Allianz Jugend](#)

Beispiele für bestehende Organisationen in Europa, die sich in der feministischen Klimaarbeit engagieren

Women Engage for a Common Future (WECF)

WECF ist eine internationale ökofeministische Organisation mit Büros in den Niederlanden, Frankreich, Schweiz, Georgien und Deutschland. Sie arbeitet in drei Schlüsselbereichen: nachhaltige Entwicklung, Klima- und Umweltschutz und eine giftfreie, gesunde Zukunft. Alle Bereiche betrachtet sie aus einer geschlechtergerechten Perspektive. WECF organisiert Workshops für Wissensvermittlung, betreibt Lobbyarbeit auf verschiedenen nationalen und internationalen politischen Ebenen und arbeitet in über 250 Ländern zu Projekten mit Partner*innen vor Ort. Ihr Ziel ist es, den Einfluss von strukturell benachteiligten Gruppen zu stärken, für eine Welt, in der kein Mensch zurückgelassen wird.

Young Feminist Europe

Young Feminist Europe (YFE) ist eine inklusive Plattform, die feministische Stimmen und Aktivitäten in ganz Europa stärken möchte. Du kannst Artikel zu feministischen Themen vorschlagen, die auf der Website veröffentlicht werden, an ihrer Arbeit vor Ort mitwirken und ihren digitalen Aktivismus supporten.



Youth Environment Europe

Youth Environment Europe (YEE) ist das größte unabhängige europäische Netzwerk von Jugendumweltorganisationen. Als Mitglied erhältst du für deine Gruppe die Unterstützung des YEE-Netzwerks und kannst deine Beziehungen und Verbindungen ausbauen. Wenn du nicht in der Lage bist, den Mitgliedsbeitrag zu zahlen, bietet dir YEE alternative Möglichkeiten. Auf ihrer Website findest du Kampagnen und Projekte zu verschiedenen Umweltthemen, mit denen du dich virtuell engagieren kannst.

Fridays for Future

Fridays for Future ist eine große protestbasierte Bewegung, die mit dem Schulstreik von Greta Thunberg in Schweden ihren Anfang fand. Auf der Website findest du Infos, wie du einen Streik organisieren oder unterstützen kannst und die nötigen Materialien dafür.

Generation Climate Europe (GCE)

GCE ist die größte Koalition von Jugendnetzwerken zu Klima- und Umweltfragen auf europäischer Ebene. Sie arbeitet an der Schnittstelle von Klima und Menschenrechten mit 381 nationalen Organisationen in 46 europäischen Ländern. GCE bietet immer wieder Freiwilligeneinsätze zu verschiedenen Umweltthemen an und organisiert Veranstaltungen und Workshops für junge Berufstätige.

Climate Action Network (CAN) Europe

Das Climate Action Network (CAN) Europe ist die führende europäische Koalition von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) im Kampf gegen die drohende Klimakrise. CAN Europe setzt sich für eine nachhaltige Klima-, Energie- und Entwicklungspolitik in ganz Europa ein. Es hat eine Reihe von Jugendorganisationen als Mitglieder und arbeitet zunehmend mit Jugendlichen und Aktivist*innen zusammen, unter anderem durch Schulungen und Webinare.

Oxfam

Oxfam ist eine weltweite Nichtregierungsorganisation (NGO), die sich für ein Ende von Ungerechtigkeit und Armut einsetzt. Sie will die Ungleichheit bekämpfen, die die ärmsten Menschen in Armut hält, und ihnen helfen, ein besseres Leben für sich und andere aufzubauen. Oxfam arbeitet in 85 Ländern auf der ganzen Welt und ruft internationale Kampagnen für Klimagerechtigkeit ins Leben, wie [Make Rich Polluters Pay](#). In ihrer Strategie greifen sie die Verursacher*innen der Klimakrise an und kritisieren das System, das den Profit über die Menschen und den Planeten stellt. Sie setzen sich für einen gerechten und feministischen Wandel ein.

Veranstaltungen planen und organisieren

Die Organisation von Vorträgen, Debatten und Workshops zu (öko-)feministischen Themen in lokalen Gemeinden oder Bildungseinrichtungen kann ein wirksames Mittel sein, um das gesellschaftliche Bewusstsein zu schärfen. Eine Veranstaltung zum ersten Mal zu organisieren ist aufregend und kann sehr herausfordernd sein. Hier sind einige Tipps, die dir bei der Planung deiner Veranstaltung helfen:

- **Was ist der Zweck der Veranstaltung?** Mach dir das Ziel deiner Veranstaltung klar. Geht es darum, das Bewusstsein zu schärfen, den Austausch zu fördern oder zum Handeln zu ermutigen? Der Sinn und Zweck deiner Veranstaltung ist die Grundlage für die restliche Planung.
- **Wer wird teilnehmen?** Wen willst du für deine Veranstaltung gewinnen und warum? Achte darauf, dass der Inhalt und die Herangehensweise mit den Interessen deiner Zielgruppe übereinstimmen. Berücksichtige auch die unterschiedlichen Erfahrungen und Perspektiven innerhalb dieser Gruppe.
- **Wer könnten Partner*innen sein?** Arbeite mit anderen zusammen, indem du dich mit lokalen Organisationen, Aktivist*innen, Pädagog*innen, Influencer*innen und Gemeindemitgliedern verbindest. Die Zusammenarbeit mit Partner*innen macht nicht nur mehr Spaß, sondern bringt auch unterschiedliche Perspektiven und Ressourcen in deine Veranstaltung ein.
- **Welche Plattform(en) willst du nutzen?** Überlege dir, welche Plattform du nutzen willst und für welchen Zweck. Ist es ein online-Event oder findet es physisch statt? Welchen Raum möchtest du nutzen – lieber das Jugendzentrum im Viertel oder ein Konzertsaal? Achte dabei auch stets auf Barrierefreiheit und welche entsprechenden Plattformen du für deine Event-Werbung nutzen möchtest.
- **Welche Ressourcen gibt es?** Egal ob knappe Infolyer, ausführliche Broschüren oder clevere YouTube-Videos: Gib deinen Teilnehmenden relevante Ressourcen an die Hand! Das kann ihr Verständnis für das besprochene Thema vertiefen.
- **Wie kommt ihr ins Tun?** Im Idealfall sollte es nicht nur darum gehen, ein bestimmtes Thema zu diskutieren, sondern auch praktische Elemente einzubauen, die die Teilnehmer*innen dazu ermutigen, das erworbene Wissen anzuwenden. Das können z.B. Gemeinschaftsprojekte, Aktivismus oder persönliche Lebensstiländerungen sein.
- **Wie kannst du inspirieren?** Denke immer daran, dass du während deiner Veranstaltung ein positives Beispiel gibst. Achte darauf auf nachhaltige Praktiken. Das reicht von der Verwendung von Papier- anstatt Plastikbechern, über das Wording, das du benutzt, bis hin zu einem machtkritischem Umgang mit den Teilnehmer*innen auf Augenhöhe. Sorge dafür, dass jeder Aspekt deiner Veranstaltung die Werte widerspiegelt, die du vertrittst.

Benedetta Scuderi



Benedetta Scuderi beschäftigt sich mit Jugendbeteiligung, Migration und Klima sowie Feminismus. Sie hat die italienischen Jungen Grünen mitgegründet, ist Co-Sprecherin der Föderation Junger Europäer*innen und kandidiert jetzt für die Grünen für das Europäische Parlament.

„Im Juni 2024 werden wir vor einem entscheidenden Scheideweg stehen: zwischen einem Europa der Menschen und für den Planeten und einem Europa des Hasses und der Ungleichheit. Da uns nur noch wenige Jahre bleiben, um den Klima- und Umweltnotstand zu bewältigen, wird das nächste EU-Parlamentsmandat über die Positionierung Europas in diesem Rahmen entscheiden: Wollen wir eine Europäische Union, die die von uns gesetzten grünen Ziele erreicht und gleichzeitig die soziale Gerechtigkeit in den Mittelpunkt der Reformen stellt, oder wollen wir ein Europa, das sich zurückentwickelt und uns unsere Rechte und unsere Zukunft nimmt. Dabei haben wir als junge Menschen eine Chance und eine Verantwortung. Unsere Stimme ist wichtiger denn je, und unsere Beteiligung am demokratischen Prozess ist entscheidend für den Aufbau des Europas, das wir uns wünschen. Wenn wir in die Zukunft blicken wollen, müssen wir in Europa anfangen. Sei ein Teil dieser Reise!“- Benedetta Scuderi

Und was dann? Nach der EU-Wahl

Sobald die Sitze durch die Wahlen vergeben sind, bleiben sie bis 2029 in dieser Form bestehen. Aber es gibt auch nach der Wahl noch viele Möglichkeiten, im Parlament Lobbyarbeit zu betreiben.

- Du kannst versuchen, mit den Abgeordneten des Europäischen Parlaments in Kontakt zu treten, um bestimmte Themen hervorzuheben. Die Abgeordneten haben die Möglichkeit, ihre Ideen dazu einzubringen und andere im Parlament zu beeinflussen. Wenn du eine*n Abgeordnete*n überzeugen konntest, könnte sie*er das Thema im Parlament auf die Agenda setzen.
- Manchmal ist es schwierig, direkt mit Abgeordneten in Kontakt zu treten. In solchen Fällen kannst du Kampagnen starten, um andere von deinen Ideen zu überzeugen. Je mehr Menschen sich hinter einer Sache versammeln und sich organisieren, desto schneller wird sie Teil der politischen Diskussion.
- Bleibe auf dem Laufenden über Neuigkeiten aus dem EU-Parlament



3. NATIONALER KONTEXT

Unterschiede zwischen den Ländern

Die EU hat 27 Mitgliedsstaaten, von denen jeder seine eigene nationale Regierung hat. Das bedeutet, dass bei der EU-Gesetzgebung einige Gesetze und Verordnungen EU-weit gelten und andere wiederum der nationalen Regierung überlassen werden. Das gilt auch für Wahlen: Wann, wie und wer wählt, ist von Staat zu Staat unterschiedlich. In diesem Abschnitt gehen wir darauf ein!

Wann wählen wir?

- 6. Juni: Niederlande
- 7. Juni: Irland, Tschechien
- 8. Juni: Lettland, Malta, Slowakei, Tschechien
- 9. Juni: Österreich, Belgien, Bulgarien, Kroatien, Zypern, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Italien, Litauen, Luxemburg, Polen, Portugal, Rumänien, Slowenien, Spanien und Schweden.

Wie wählen wir?

In einigen Ländern (Belgien, Bulgarien, Zypern, Griechenland, Luxemburg) besteht Wahlpflicht, in anderen nicht. Normalerweise folgt die EU-Wahl den nationalen Richtlinien für Wahlen. Das bedeutet, dass jeder Staat seine eigene Art hat, die ihm zugewiesenen Sitze zu besetzen. Das liegt daran, dass die Staaten, obwohl sie in einer Union sind, alle autonome nationale Regierungen haben. Das Parteiensystem und die Repräsentationsstruktur unterscheiden sich von Staat zu Staat, was eine EU-weite Vereinheitlichung des Wahlverfahrens schwierig machen würde.

In den Mitgliedsstaaten gibt es drei verschiedene Wahlsysteme: Vorzugsstimmen, geschlossene Listen und übertragbare Einzelstimmen. Bei der **Präferenzwahl** können die Wähler*innen ihre Präferenz für bestimmte Kandidaten*innen angeben. Eine **geschlossene Liste** bedeutet, dass die Wähler*innen nur für eine Liste von Kandidat*innen stimmen können, aber die Reihenfolge der Kandidat*innen auf dieser Liste nicht ändern können. Beim System der übertragbaren Einzelstimme können die Wähler*innen die Kandidat*innen nach ihrer Präferenz ordnen, aber sie geben nur eine Stimme ab. Die meisten Staaten haben einen einzigen Wahlkreis, aber vier Staaten haben ihr Landesgebiet in mehrere Wahlkreise aufgeteilt: Belgien, Irland, Italien und Polen.

Wer stimmt ab?

Die Mitgliedsstaaten können ihr eigenes Mindestwahlalter festlegen. Das bedeutet, dass es innerhalb der EU einige Unterschiede gibt:

- Mindestwahlalter 16 Jahre: Belgien, Deutschland, Österreich, Malta
- Mindestwahlalter 17 Jahre: Griechenland
- Mindestwahlalter 18 Jahre: alle anderen Mitgliedsstaaten

Die meisten EU-Bürger*innen können von jedem Ort in der EU aus wählen, aber die Art und Weise, wie dies geschieht, unterscheidet sich von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat.

Wähler*innen aus Tschechien, Irland, Malta und der Slowakei können nicht im Ausland wählen. Für Wähler*innen aus Bulgarien und Italien ist die Stimmabgabe im Ausland nur von einem anderen EU-Land aus möglich, und dann auch nur in der Botschaft bzw. dem Konsulat. Estland ist das einzige Land, das die elektronische Stimmabgabe für Wähler*innen im Ausland erlaubt hat und die Niederlande, Frankreich und Belgien sind die einzigen Staaten, die die Stimmabgabe durch eine*n Bevollmächtigte*n erlauben. Alle diese Länder erlauben aber auch die Stimmabgabe per Post oder in der Botschaft bzw. im Konsulat. Alle anderen Staaten erlauben entweder die Stimmabgabe per Post, im Konsulat bzw. der Botschaft oder beides. Das kann verwirrend sein, wenn du im Ausland lebst, aber es wäre schade, wenn du deshalb deine Chance auf die Wahl verpasst. Informiere dich **also im Voraus über die Anforderungen für deine Nationalität und die Fristen!**

Transnationale politische Parteien

Während paneuropäische Parteien eine logische Idee zu sein scheinen und transnationale Parteien die EU im Jahr 2019 im Sturm eroberten, ist dieses Bild im Jahr 2024 verschwunden. Die EU wurde ursprünglich nicht als eine politische Union gegründet, was eine demokratische Organisation auf EU-Ebene schwierig macht. Paneuropäische Parteien versuchen dies zu ändern, aber sie haben es mit einem System zu tun, das damit nicht einverstanden ist und wenig Einfluss auf die tatsächliche Politik hat. Für die nächste Wahl sind zwei transnationale Bewegungen Teil des Prozesses: DiEM25 und Volt.

Volt Europe ist eine paneuropäische politische Partei, die sich für ein vereintes und föderales Europa einsetzt. Sie hat durch deutsche Stimmen einen Sitz im Parlament und ist Teil der Grünen/Europäischen Freien Allianz. DiEM25 versteht sich als paneuropäische Bewegung von unten nach oben und setzt sich für ein demokratisches, feministisches, ökologisches und ausbeutungsfreies System ein. Sie haben keinen Sitz im aktuellen Parlament.

Dieser Transnationalismus und eine Zentralisierung der EU-Politik haben die Herzen der Menschen offenbar nicht erobern können. Es hat sich bisher als kein wirksames Mittel gegen den Aufstieg der Rechtsextremen in Europa erwiesen – Vermutlich weil die transnationale Idee zu weit von nationalen Gefühlen entfernt ist und somit vielen EU-Bürger*innen eine Identifizierung auf persönlicher Ebene erschwert.





4. ÖKOFEMINISTISCHE PERSPEKTIVEN

Viele Themen sind ökofeministisch, ohne dass wir sie immer als solche benennen müssen. Marginalisierte Gruppen tragen häufig die ungerechte Last von Umweltverschmutzung und Klimawandel. Diese Belastung ist nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen und wird daher oft nicht berücksichtigt. Manche Mädchen gehen zum Beispiel nicht zur Schule, wenn sie ihre Periode haben, weil es dort keine angemessenen sanitären Anlagen gibt. Ein weiteres Beispiel sind die gefährlichen Chemikalien in Make-up und Hautaufhellungscremes, die gefährliche Auswirkungen auf die Gesundheit von Frauen haben, insbesondere von schwarzen Frauen. Der Ökofeminismus berücksichtigt diese Unterschiede und bekämpft mit einem intersektionalen Ansatz die strukturellen Hindernisse, die uns daran hindert, uns einer gesunden Umwelt zu erfreuen.

Wir konzentrieren uns hier auf ein paar ausgewählte Themen, um dir den Einfluss einer ökofeministischen Perspektive auf die Politikgestaltung zu veranschaulichen. Wir hoffen, dass dieses Toolkit dich dazu anregt, über den Zusammenhang zwischen Umwelt und Geschlecht nachzudenken. Wir möchten jedoch betonen, dass es weitere zahlreiche feministische Themen gibt, die wir trotz ihrer Relevanz hier nicht behandeln. Unser Fokus liegt auf ökofeministischen Themen.

Geschlechtergerechtigkeit

Was hat die EU für Geschlechtergerechtigkeit getan? Seit der Gründung der EU ist die Gleichstellung der Geschlechter ein zentraler Wert, der in der Charta der Grundrechte verankert ist. Damals war sie bahnbrechend und setzte Maßstäbe, die die vieler Länder übertrafen. Die EU hat Prinzipien wie faire Behandlung, Nichtdiskriminierung und gleicher Lohn für gleiche Arbeit stets Priorität eingeräumt. Dennoch müssen wir feststellen, dass zwischen der Politik und der Praxis immer noch eine Lücke besteht. 2019 ist etwas Wichtiges passiert – Ursula von der Leyen wurde die erste weibliche Präsidentin der Europäischen Kommission, was ein wichtiger Schritt für die Gleichstellung der Geschlechter war. Außerdem wurde Helena Dalli zur Kommissarin für Gleichstellung ernannt, was ihr Engagement für die Beseitigung von Geschlechterungleichheiten unterstreicht. Die EU-Strategie zur Gleichstellung der Geschlechter, die LGBTQI-Strategie und die Jugendstrategie sind ein wichtiger Beitrag zu diesem Fortschritt.

Leider stehen die Gleichstellungs- und Frauenbewegungen in Europa unter dem Druck rechtsextremer politischer Parteien. Der Gender Equality Index zeigt Ungleichheiten in den Bereichen Arbeit, Bildung, Gesundheit und Zugang zu Dienstleistungen. Aufgrund von rechtsextremen und populistischen Geschichten, die zum Beispiel von der rechtsextremen PVV in den Niederlanden und der neofaschistischen Partei Fratelli d'Italia in Italien verbreitet werden, erleben schädliche Vorstellungen von Geschlecht und traditionellen Werten ein Comeback und drängen Frauen sowie LGBTQI+ Menschen in unbezahlte oder schlecht bezahlte Pflegeaufgaben. Dies erschwert es nicht nur Frauen und Mädchen, nicht-binären Menschen und LGBTQI+ Menschen, sich in Politik und Arbeitswelt zu engagieren, sondern fördert auch den Sexismus. Um diese systematischen Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten zu bekämpfen, **muss sichergestellt werden, dass Geschlechtergerechtigkeit ein wichtiger Bestandteil aller politischen Maßnahmen ist, um die Barrieren zu beseitigen, die den feministischen Fortschritt behindern.**

Die Klimakrise

Der Klimawandel ist ein großes Problem, das sich nicht auf einen Ort beschränken lässt. Wir können es nur lösen, wenn wir mit anderen Ländern zusammenarbeiten. In den letzten vier Jahren hat die Europäische Union Schritte unternommen, um die Emissionen zu senken und neue Maßnahmen umzusetzen. Die bevorstehenden Europawahlen sind entscheidend dafür, ob wir wichtige Pläne effektiv umsetzen können und die EU weiterhin eine führende Rolle bei der Bewältigung der Klimakrise einnimmt. Die Menschen, die wir als Europaabgeordnete wählen, müssen sich auf die richtige Politik für eine nachhaltige Zukunft konzentrieren. In der letzten Legislaturperiode haben viele Abgeordnete den European Green Deal unterstützt und damit ihren Willen gezeigt, die Klimakrise zu bekämpfen. Es wird erwartet, dass die EVP, die mit der Von der Leyen-Kommission verbunden

ist, nach den Wahlen die größte Fraktion im Parlament sein wird. Sie wird sich mit anderen Fraktionen zusammenschließen und die Führung bei der Festlegung der EU-Position zur Klimapolitik übernehmen. Allerdings werden sie auf mehr Widerstand seitens der ECR und der ID-Fraktion stoßen. Diese stimmen oft gegen Klimamaßnahmen und werden bei den diesjährigen Wahlen vermutlich an Unterstützung gewinnen. Die Entscheidungen, die bei der Bildung von Koalitionen getroffen werden, werden den Weg der EU und ihr Engagement in der Klimapolitik bestimmen. Wie gesagt, diese Wahlen sind entscheidend dafür, ob die bisherigen Pläne noch umgesetzt werden können und ob die Pariser Klimaschutzziele, wie sie 2015 festgelegt wurden, erreicht werden können oder nicht.

European Green Deal

Der European Green Deal ist Europas Plan, um bis 2050 auf dem gesamten Kontinent Klimaneutralität zu erreichen und die EU in eine gerechte und wohlhabende Gesellschaft zu verwandeln. Um den Fortschritt zu beschleunigen, wurde sich dazu verpflichtet, die CO₂-Emissionen bis 2030 um 55 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren. Dieser ehrgeizige Plan umfasst verschiedene Maßnahmen, die sich auf die Umgestaltung verschiedener Bereiche der Wirtschaft konzentrieren, z. B. Energieerzeugung, Verkehr und Investitionen in umweltfreundliche Technologien. Er zielt auch darauf ab, die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu verringern, was den Zielen der Nachhaltigkeit entspricht.

Warum braucht der European Green Deal Ökofeminismus?

Für uns ist Ökofeminismus im Rahmen des EU-Green-Deals notwendig, weil er die Verbindung zwischen Umwelt- und Geschlechterfragen betont. Trotz des Engagements der EU für die Gleichstellung der Geschlechter werden Frauen und LGBTQIA+ im **Grünen Deal** oft



nicht berücksichtigt. Das vergrößert die Kluft zwischen den Geschlechtern und könnte den Fortschritt in Richtung Nachhaltigkeit behindern. Ökofeministische Theorien und Praktiken unterstützen die Beteiligung von FLINTA* an umweltpolitischen Entscheidungen und erkennen die ungleichen Auswirkungen der Umweltzerstörung auf diese an. Es ist wichtig, den Ökofeminismus in den Grünen Deal der EU einzubeziehen, um sicherzustellen, dass die Umweltpolitik inklusiv ist und die Herausforderungen angeht, mit denen diskriminierte Gruppen konfrontiert sind. Indem die EU ökofeministische Standpunkte einbezieht, kann sie Geschlechtergerechtigkeit vorantreiben, Ungerechtigkeiten in der Umwelt abbauen und eine nachhaltigere und gerechtere Gesellschaft fördern. Außerdem:

- **Umweltauswirkungen sind geschlechtsspezifisch.** Zum Beispiel können Frauen oft nicht so einfach auf umweltfreundliche Alternativen – wie z.B. Bio- oder regionale Produkte – umsteigen, weil sie im Schnitt weniger finanzielle Mittel haben. Außerdem sind Frauen stärker von Veränderungen bei den Energiekosten betroffen, weil sie in der Regel mehr Pflegearbeit leisten.
- **Um die Inklusion im Umweltsektor steht es schlecht.** Im Umweltbereich gibt es nicht genug Diversität unter den Beschäftigten. Das bedeutet, dass politische Maßnahmen möglicherweise nicht für alle gut funktionieren. Europäische Politik kann ungewollt Ungleichheiten aufrechterhalten. Der Plan „Just Transition“ konzentriert sich zum Beispiel nicht genug auf die Unterstützung bestimmter Gruppen bei der Umstellung auf umweltfreundlichere Alternativen.

Mohammed Chahim



Mohammed Chahim ist seit 2019 Europaabgeordneter für S&D und arbeitet hauptsächlich am European Green Deal. Er ist stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit. Er erklärt: „In der europäischen Politik geht es um unser aller Zukunft, aber vor allem um die Zukunft der jungen Menschen in Europa. Besonders wenn es um das Klima geht, geht es darum, wie wir die Erde für die kommenden Generationen hinterlassen. Und

um sicherzustellen, dass die Erde bewohnbar ist, müssen wir jetzt handeln, um den Klimawandel aufzuhalten. Als Politiker brauche ich die Unterstützung der jungen Menschen. Dank junger Klimaaktivist*innen haben wir jetzt auch im Parlament solche ehrgeizigen Klimapläne. Die Beteiligung junger Menschen hat also durchaus einen Einfluss darauf, wie die Gesetzgebung aussehen wird.“ - Mohammed Chahim

Geschlechtsspezifische Gewalt

Am 8. März 2022 hat die Europäische Kommission einen neuen Plan zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen, einschließlich häuslicher Gewalt und Cybermobbing, vorgelegt. Dieser zielt darauf ab, die schwersten Formen von Gewalt zu einer Straftat zu erklären. Die EU hat 2014 mit der Istanbul-Konvention einen wichtigen Schritt in diese Richtung getan und einen wichtigen Standard gesetzt. Der neue Vorschlag enthält spezifische Regeln, um den Schutz der Opfer in den Mitgliedsstaaten zu verbessern.

Frauen und Queers, die sich für Menschenrechte einsetzen, vor allem solche, die sich dabei auf Umweltthemen fokussieren, sehen sich vermehrt Drohungen und Gewalt ausgesetzt. In Europa erleben Klimaaktivist*innen zunehmend Anfeindungen. Einige Regierungen gehen rigoros gegen Aktivist*innen vor und rechtsextreme Gruppen stellen sie als Terrorist*innen dar und lenken so von den eigentlichen Problemen ab. Diese negative Darstellung durch Politiker*innen und rechts-konservativen Medien bringt Umweltaktivist*innen in Gefahr.

Eine giftfreie und gesunde Zukunft

Schädliche Chemikalien beeinflussen die Gesundheit der Geschlechter aufgrund der jeweiligen biologischen Eigenheiten unterschiedlich. Frauen neigen aufgrund ihres höheren Körperfettanteils, ihres Stoffwechsels und ihres Hormonsystems dazu, mehr giftige Chemikalien anzusammeln. Dies kann zu gesundheitlichen Problemen wie Brustkrebs, Endometriose und Fortpflanzungsstörungen führen.

Auch die soziale Schicht und die finanziellen Mittel haben einen erheblichen Einfluss auf die Gesundheit. Menschen mit einem niedrigeren sozioökonomischen Status sind mit größerer Wahrscheinlichkeit schädlichen Chemikalien und anderen Gesundheitsgefahren ausgesetzt. Es gibt zahlreiche Risiken für die Gesundheit von Frauen, die oft nur unzureichend bekannt sind, wie z. B. die Auswirkungen von Nanomaterialien auf die weibliche Fortpflanzungsgesundheit. Die Einnahme von Medikamenten, insbesondere während der Schwangerschaft, kann für Frauen und ihre Kinder ein Risiko darstellen. In der Vergangenheit wurden bei der Bewertung von Medikamenten regelmäßig geschlechtsspezifische Unterschiede übergangen, was zu einer unzureichenden Berücksichtigung der Gesundheit von Frauen führte. Auch in toxikologischen und epidemiologischen (das Hormonsystem betreffende) Studien werden geschlechtsspezifische Aspekte häufig ignoriert, was die Bemühungen, Frauen vor den Risiken gefährlicher Chemikalien zu schützen, untergraben kann. Es ist wichtig, dass Studien geschlechtsspezifische Aspekte einbeziehen, um die Sicherheit aller Menschen zu gewährleisten.

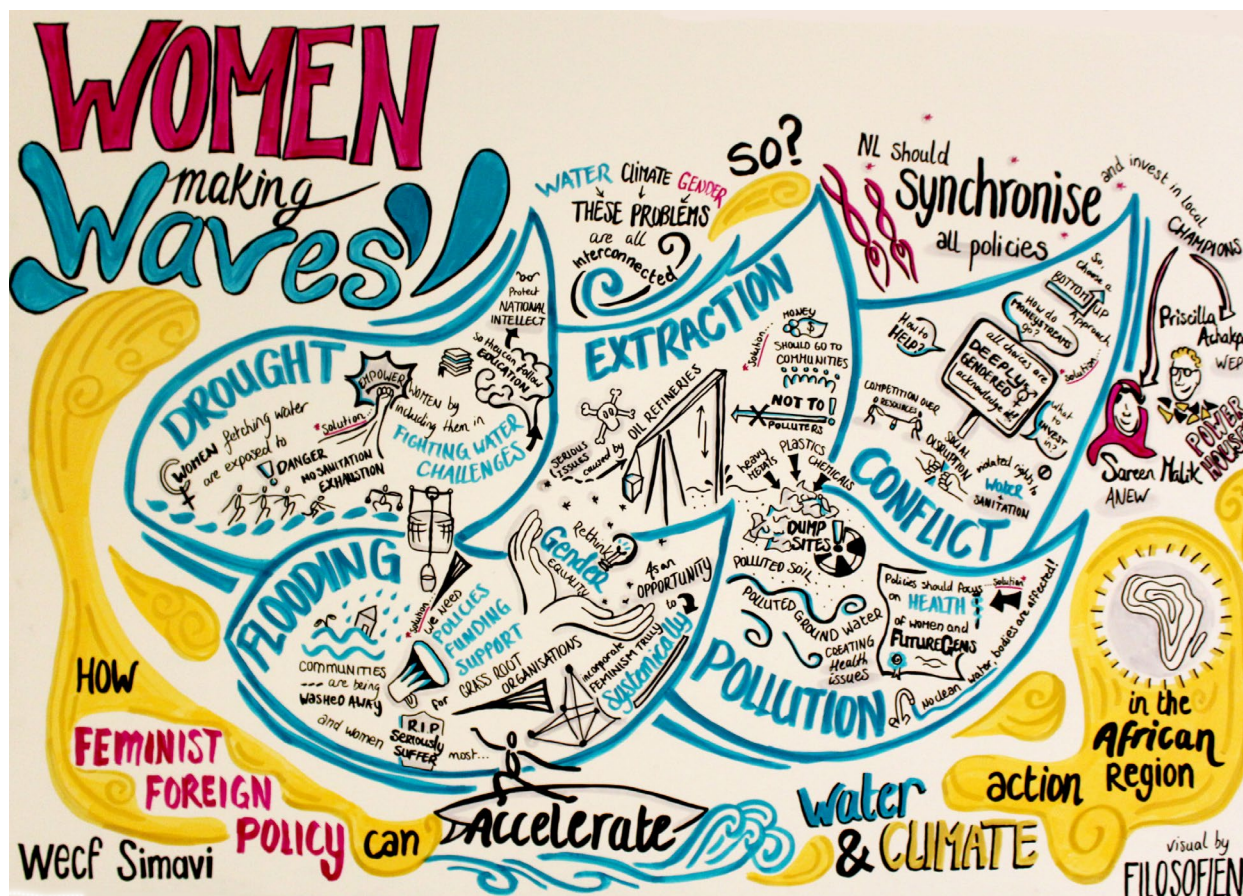


Geschlechterrollen

Soziale Faktoren und Geschlechterrollen beeinflussen die Auswirkung von schädlichen Chemikalien auf die Gesundheit der Menschen. In verschiedenen Berufen sind Frauen und Männer Chemikalien unterschiedlich stark ausgesetzt. Berufe, die traditionell mit Frauen in Verbindung gebracht werden, wie Körperpflege, Putzen und Kassieren, sind häufig mit einer hohen Chemikalienbelastung verbunden. In diesen Branchen ist auch der Anteil schwarzer und migrantischer Frauen höher, die unter Umständen noch stärker belastet sind. Zum Beispiel sind in Nagelstudios hauptsächlich Frauen beschäftigt und diese sind in ihrem Job vielen schädlichen Substanzen ausgesetzt, die mit verschiedenen Gesundheitsproblemen wie Dermatitis und Asthma in Verbindung gebracht werden. Auch zu Hause haben Frauen aufgrund ihrer Rolle bei der Hausarbeit häufig mit giftigen Reinigungsmitteln zu tun. Frauen machen immer noch den Großteil der Care-Arbeit, was ihre Belastung erhöht. Studien zeigen, dass Frauen, die zu Hause oder beruflich Reinigungsmittel verwenden, eher an Asthma leiden und eine schlechtere Lungenfunktion haben. Dies alles macht deutlich, dass wir geschlechtsspezifische und soziale Faktoren mit berücksichtigen müssen, wenn wir die gesundheitlichen Auswirkungen von Schadstoffen auf unsere Gesundheit verstehen wollen.

Kosmetika

Kosmetika sind für Frauen eine typische Quelle potenziell schädlicher Chemikalien. Im Durchschnitt benutzt eine Frau jeden Tag etwa 16 verschiedene Kosmetika, oft schon in jungen Jahren. Ihr Leben lang werden sie von gesellschaftlichen Schönheitsstandards



beeinflusst, die stereotype Bilder von jungen, weißen, cis geschlechtlichen Frauen bevorzugen. Eine Studie in Deutschland ergab, dass 85 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen Kosmetika verwenden, um ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Diese Produkte können Stoffe wie Endokrine Disruptoren (EDCs) und Allergene enthalten. Einige Inhaltsstoffe wie Parabene, Isothiazolinone, Phthalate und Benzophenone sind für ihre gesundheitsschädlichen Auswirkungen bekannt. Während die EU-Verordnungen viele dieser Inhaltsstoffe einschränken oder verbieten, dürfen andere weiterhin verwendet werden. So wurden beispielsweise einige Haarfärbemittel – insbesondere solche, die für schwarze Frauen vermarktet werden – mit einem erhöhten Krebsrisiko in Verbindung gebracht. Obwohl die EU mehrere problematische Stoffe in Haarfärbemitteln verboten hat, gibt es immer noch viele Bedenken, denn 70 bis 80 Prozent der Haarfärbemittel in der EU sind permanent oder semipermanent. Hautaufhellende Produkte sind ebenfalls bedenklich und machen einen Großteil der Verstöße gegen die EU-Kosmetikvorschriften aus, da sie Inhaltsstoffe wie Hydrochinon, Quecksilber und Clobetasolpropionat enthalten. Diese Ergebnisse verdeutlichen die Notwendigkeit einer strengeren Regulierung und eines größeren Bewusstseins für die potenziellen Risiken von Kosmetikprodukten.

Pestizide

Auch über Pestizide kommen Menschen häufig mit schädlichen Chemikalien in Kontakt, sei

es über die Nahrung oder die Innen- und Außenluft. Studien in Frankreich haben ergeben, dass Schwangere häufig Pyrethroiden ausgesetzt sind, einer Art von Pestiziden, die häufig im Haushalt verwendet werden. Faktoren wie der eigene Gebrauch von Pestiziden, in der Nähe von Feldern zu wohnen und bestimmte Ernährungsgewohnheiten (wie Alkohol- oder Fischkonsum) tragen zu dieser Belastung bei. Außerdem hat die Forschung gezeigt, dass Frauen verschiedenen hormonell wirksamen Stoffen (EDCs), Karzinogenen und anderen bedenklichen Chemikalien ausgesetzt sind. So wurde in einer Studie mit über 13.000 Frauen ein Zusammenhang zwischen dem Verzehr von Lebensmitteln, die bestimmte Pestizide enthalten, und Brustkrebs nach der Menopause festgestellt, insbesondere bei übergewichtigen oder fettleibigen Frauen. Diese Ergebnisse zeigen deutlich die problematischen Auswirkungen von Pestizidbelastung auf die weibliche Gesundheit.

EU-Chemikalienpolitik

Obwohl mittlerweile bekannt ist, dass Menschen unterschiedlich von toxischen Chemikalien betroffen sind, wird in der EU-Politik zum Schutz vor diesen Risiken das Geschlecht nicht berücksichtigt. Zwei wichtige Verordnungen der EU, die CLP-Verordnung und die REACH-Verordnung, regeln den Umgang mit Industriechemikalien. Sie zielen auf den Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt ab, gehen aber nicht speziell auf die Gefährdung von Frauen durch Chemikalien ein. Diese Verordnungen erwähnen Frauen nur in Bezug auf Schwangerschaft und Stillzeit und verstärken damit veraltete Stereotypen. Auch der European Green Deal, der sich auf die Umweltpolitik konzentriert, lässt die Geschlechterfrage außer Acht. Obwohl die Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit darauf abzielt, chemische Gefahren zu bekämpfen, geht sie nicht direkt auf geschlechtsspezifische Fragen ein. Durch diese Lücke werden Geschlechterstereotypen aufrechterhalten und besonders gefährdete Gruppen nicht wirksam geschützt.



Verbot von Greenwashing

Anfang des Jahres hat die EU eine neue Regelung eingeführt, um Greenwashing zu bekämpfen. Jetzt dürfen Unternehmen nicht mehr einfach Begriffe wie „klimaneutral“ oder „nachhaltig“ verwenden, ohne nachzuweisen, dass ihre Produkte der Umwelt nicht schaden, etwa durch eine Zertifizierung wie das EU-Umweltzeichen. Die Europäische Kommission war der Meinung, dass diese Begriffe irreführend sind und die Menschen dazu verleiten, Dinge zu kaufen, die der Umwelt schaden. Das alles ist Teil eines größeren Plans, der sicherstellen soll, dass Unternehmen ehrlich angeben, wie umweltfreundlich ihre Produkte wirklich sind. Nur auf Grundlage genauer Informationen können Verbraucher*innen nämlich eine bessere Wahl treffen. Auch das (soziale) Geschlecht spielt bei den Einkaufsgewohnheiten eine Rolle. Weiblich sozialisierte Menschen bevorzugen in der Regel eine nachhaltigere Kaufentscheidung. Davon wollen Unternehmen profitieren. Da mehr Frauen als Männer für den Einkauf eines Haushalts zuständig sind, haben sie außerdem einen großen Einfluss darauf, wie umweltfreundlich der gesamte Haushalt ist.

Menstruationsgesundheit

Ein Thema, das die Sorgen um schädliche Chemikalien, Geschlechtergerechtigkeit, den Zugang zu sanitären Einrichtungen und die Verschmutzung durch Plastik zusammenbringt, ist **Menstruation**. Das Recht auf Menstruationsgesundheit ist wirklich wichtig. Das Schweigen über die Menstruation hat große Auswirkungen auf die Produkte, die wir verwenden, und darauf, wie wir sie verwenden. Das hat wiederum Einfluss auf unsere Umwelt, unseren Geldbeutel und unsere Gesundheit. Wir wollen, dass die EU etwas gegen dieses Schweigen unternimmt und offen darüber spricht, was in den Produkten steckt, die wir verwenden. Einweg-Menstruationsprodukte (wie Tampons und Wegwerf-Binden) fallen nicht unter die neue europäische SUP-Verordnung (Single Use Plastics Directive). Obwohl Menstruationsprodukte und Hygieneartikel in der SUP erwähnt werden, gibt es noch keine Vorschriften zur Reduzierung der Chemikalien oder Kunststoffe in diesen Produkten. Seit 2021 muss lediglich auf der Verpackung von Menstruationsprodukten angegeben werden, wie diese zu entsorgen sind, dass sie Plastik oder synthetische Materialien enthalten können und was mit der Umwelt passiert, wenn diese Produkte in den Müll gelangen. Obwohl die EU die negativen Auswirkungen dieser Produkte auf die Umwelt anerkennt, konzentrierte sich die bisherige Politik hauptsächlich auf die Sensibilisierung der Öffentlichkeit, anstatt konkrete Maßnahmen zu ergreifen. Das ist zu wenig.

Aktivist*innenstimmen: Carola Rackete



Carola Rackete ist Klimaaktivistin und kandidiert parteilos für die LINKE bei den kommenden Wahlen. Sie begann ihren Aktivismus als sie an Bord eines Expeditionsschiffs die Auswirkungen des Klimawandels in der sich schnell erwärmenden Arktis erlebte. In den nächsten vier Jahren wird sich Carola Rackete vor allem für die Themen Biodiversität und

Klimagerechtigkeit einsetzen, insbesondere im Bereich der Landwirtschaft. „Wir sind Teil der natürlichen Welt und sind von ihr und voneinander abhängig, für unser Überleben und unser Wohlergehen. Die Rechte, die wir genießen, wie die Redefreiheit oder die Rechte der Frauen, sind jedoch nicht natürlich. Sie sind Errungenschaften der Menschen vor uns. Wir müssen diese Rechte verteidigen und sie auf die gesamte Menschheit ausweiten. Um das zu erreichen, müssen wir uns gemeinsam organisieren.“- Carola Rackete

EU-Beitrittskandidat*innen und Nachbarländer

Die Länder in Ost- und Südosteuropa, die hoffen, der Europäischen Union in Zukunft beizutreten, müssen ihre Umweltpolitik an die der EU anpassen. Offizielle Beitrittskandidat*innen wie Nordmazedonien, Montenegro, Albanien, Serbien, die Türkei, die Ukraine, Moldawien und Georgien sowie die potenziellen Beitrittskandidaten Bosnien und Herzegowina und Kosovo müssen verschiedene Umweltprobleme wie Luft- und Wasserverschmutzung,



WECF und Nachbarländer

Wir von WECF haben mit WECF Georgien eine Schwesterorganisation in einem der Länder, die sich um den Beitritt in die EU bewerben. Genauso verhält es sich mit verschiedenen Mitgliedsorganisationen und Partner*innen. Als Organisation, die über Grenzen hinaus denkt, haben wir stets mit NGOs jenseits der EU zusammengearbeitet und werden es auch weiterhin tun. Wir stehen an der Seite unserer Mitglieder und Partnerorganisationen in der Ukraine, die auf den Wiederaufbau, die Erholung und den EU-Beitritt hinarbeiten und sich für eine grüne und nachhaltige Zukunft des Landes einsetzen. Unser Schwerpunkt liegt auf der Förderung einer verbesserten Umweltpolitik in diesen Ländern und der verstärkten Zusammenarbeit mit regierungsunabhängigen Organisationen, die in diesen Regionen tätig sind. Als WECF streben wir danach, das Engagement und die Fähigkeit von NGOs zu stärken, die Zivilgesellschaft zu vertreten und Umweltreformprozesse aus einer öko-feministischen Perspektive zu beeinflussen. Zu unseren Aktivitäten gehören die Analyse und Beobachtung der Situation und das Eintreten für europäische Umweltstandards dort, wo sie einen positiven Einfluss haben können. Wir verfolgen aufmerksam die Entwicklungen bei den Beitrittsverhandlungen mit den Kandidat*innen in Osteuropa, Südosteuropa und der Türkei.

Bodendegradation, Abfallwirtschaft und den Verlust der biologischen Vielfalt angehen, bevor sie Teil der EU werden können. In der Ukraine leiden sowohl die Menschen als auch die Umwelt unter der verheerenden Invasion Russlands, die erhebliche Schäden an der Infrastruktur verursacht und natürliche und landwirtschaftliche Gebiete verseucht.





5. UNSERE WAHLKAMPFTHEMEN

Wir haben sechs zentrale Themen formuliert, bei denen Ökofeminismus eine entscheidende Rolle spielt und denen wir für die EU-Wahl 2024 besondere Aufmerksamkeit schenken wollen. Das übergreifende Motto dieser Themen lautet: **Klima- und Geschlechtergerechtigkeit jetzt!** Die Europäische Union trägt die Verantwortung für Lösungen und Kompensationen für die Klimakrise. Darum muss sie JETZT damit beginnen, diese in ihrer Politik und ihren Zielen zu berücksichtigen.

Warum JETZT Klima- und Geschlechtergerechtigkeit?

Der Klimawandel trifft Frauen und verschiedene marginalisierte Gruppen aufgrund ungleicher Systeme stärker als andere. Wir sehen bereits, dass Frauen und Mädchen, LGBTQIA+ Menschen und Menschen mit Behinderungen bei Klimakatastrophen am häufigsten verletzt oder getötet werden. Da sich das Klima immer schneller erwärmt, werden sich wahrscheinlich noch mehr Katastrophen ereignen. Viele Barrieren und Diskriminierungsmuster sind zwar offensichtlich, mindestens genauso viele sind es aber nicht. Damit wir diese Herausforderung bewältigen können, muss unsere vielfältige Gesellschaft in der EU-Politik (und auch anderswo) angemessen vertreten sein. **Deshalb gilt es JETZT zu handeln und**

sicherzustellen, dass Randgruppen immer ein Mitspracherecht bei Entscheidungen haben.

1 | Sozial gerechte Energiewende

Auch in Europa gibt es noch ländliche Gebiete, die nicht an ein zentrales Stromnetz angeschlossen sind. Die Menschen dort greifen daher oft auf schädliche Praktiken zur Energieversorgung zurück, die teuer und schlecht für Umwelt und Gesundheit sind. Aber auch in elektrifizierten Gebieten ist eine sichere Energieversorgung keine Selbstverständlichkeit. Hier heißt das Schlagwort: Energiearmut. Menschen müssen im Winter frieren und im Sommer extreme Hitze erleiden, weil sie sich die Energieversorgung schlichtweg nicht leisten können. Davon sind vor allem Frauen betroffen – schlichtweg weil mehr Frauen als Männer in Armut leben. Gleichzeitig sind Frauen in der Energiebranche erheblich unterrepräsentiert. Das darf nicht so bleiben.

Die Lösung kann vor allem saubere, dezentrale Energiegewinnung in Form von Energiegenossenschaften sein. Dafür gilt es vor allem Frauen und andere weiblich sozialisierte Menschen durch die Vermittlung von Wissen und der Teilhabe an Versorgungsinfrastruktur zu befähigen.

2 | Die Industrieriesen zur Kasse bitten

Gerechte Europapolitik heißt, den großen Umweltzerstörer*innen der Welt eine saftige Rechnung auszustellen. Und nein, ihr Big Player der Klimakatastrophe, ihr könnt sie weder abschreiben noch teilen! Denn diejenigen, die am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben, bekommen ihre katastrophalen Folgen am meisten zu spüren. Allen voran indigene Völker und Frauen in ehemals kolonialisierten Ländern.

Wie die meisten Krisen, verstärkt auch die Klimakrise bereits bestehende Systeme von Ungleichheit. Das Vorgehen gegen die Klimakrise ist also vor allem auch eine Gerechtigkeitsfrage. Und gerecht ist, wenn jene zahlen, die bei vollem Bewusstsein von dieser Ungerechtigkeit profitieren und sie sogar weiter voran treiben. In unserer kapitalisierten Welt benötigt der Schutz vor den Folgen der Klimakrise vor allem eine gehörige Menge Geld. Daher ist es unumgänglich, dass Unternehmen und Regierungen, die maßgeblich zu Umweltverschmutzung und Klimakrise beitragen, für ihre schädlichen Praktiken gerade stehen – und das vor allem finanziell. Dass jene Nationen, die in der Vergangenheit Länder als Kolonien ausbeuteten, heute die größten CO²- und Schadstoffschleudern der Welt sind, ist kein Zufall. Historisch haben wir hier einiges wettzumachen und zwar in Form von finanziellen Wiedergutmachungen und bedingungslosen Reparationszahlungen. Wir können es uns leisten!

3 | Die Jugend an den Entscheidungstisch

Angesichts der Klimakrise steht für unsere Jugend mehr auf dem Spiel als für alle anderen. Darum ist es nur fair und sinnvoll sie in Entscheidungen mitreden zu lassen, die vor allem

ihre Zukunft betreffen. Das Wahlalter in Deutschland für die EU Wahlen auf 16 abzusenken war ein guter erster Schritt. Denn nicht nur bei der letzten Bundestagswahl haben wir gesehen, dass Wahlen ganz anders ausgehen würden, wenn es nach der Jugend ginge. Weltweit haben junge Menschen ihren Willen und ihre Bereitschaft gezeigt, Verantwortung für ihre Zukunft zu übernehmen. Sei es die Demokratiebewegung in Japan, die Proteste für mehr soziale Gerechtigkeit in Chile oder die weltweite Fridays-For-Future-Bewegung. Die Beteiligung einer jungen Generation bringt vielfältigere Perspektiven und neue Sichtweisen ein, die eine Entscheidungsfindung sogar verbessern könnten und entsprechende Maßnahmen sinnvoller einsetzbar machen. Jugendliche, die in Europa leben, sollten daher in politischen Prozessen aktiv eingebunden werden und ein Stimmrecht haben – und das unabhängig von sozialem Status und Nationalität.

4 | Sag nein zu giftigen Chemikalien

Wir sind tagtäglich von gesundheitsschädlichen Chemikalien umgeben. Sie befinden sich in Lebensmitteln, Plastikprodukten, Kleidung, Kosmetik, Menstruationsprodukten und Möbeln und sogar in unserem Trinkwasser und der Luft, die wir atmen. Daher sprechen wir neben der Klima- und Biodiversitätskrise auch von einer Schadstoffkrise. Feminismus ist hier wichtig, weil Frauen stärker von der Schadstoffkrise betroffen sind. Soziale Geschlechterrollen und genderspezifische Aufgabenteilung und Berufe haben



einen Einfluss darauf, wer gefährlichen Chemikalien besonders stark ausgesetzt ist. Beispielsweise arbeiten mehr Frauen als Männer in schadstofflastigen Jobs. Außerdem reichern cis Frauen aufgrund ihres höheren Fettanteils im Gewebe manche Giftstoffe stärker an. Es gibt die Möglichkeit gefährliche Chemikalien auf EU-Ebene und international zu regulieren. Das wird bisher z.B. mit der REACH-Verordnung probiert, hapert jedoch an mangelnder Umsetzung. Mit der EU-Wahl haben wir alle im Juni die Chance uns dafür einzusetzen, dass das nicht so bleibt.

5 | Naturverträgliche und faire Landwirtschaft

Eine nachhaltige und faire Landwirtschaft ist entscheidend für den Schutz unseres Planeten und unser persönliches Wohlergehen. Das derzeitige Agrarsystem ist zutiefst ungerecht, schadet den Menschen im globalen Süden und bietet den Landwirten keine fairen Preise. Der weit verbreitete Einsatz von Pestiziden schadet der Artenvielfalt, während die Bioindustrie die Treibhausgasemissionen erhöht und die Klimakrise verschärft. Der Import von Soja aus dem Globalen Süden, vor allem als Tierfutter, führt zur Abholzung der Wälder und zu Kohlenstoffemissionen beim Transport. Außerdem macht die Produktion von zu vielen Nahrungsmitteln im globalen Norden den globalen Süden abhängig, was die lokalen Märkte zerstört und die Kohlenstoffemissionen erhöht. **Wir fordern, die biologische Vielfalt zu schützen, indem wir den Einsatz von Pestiziden stoppen und Importgesetze einführen.** Für unsere Gesundheit und die Umwelt ist es wichtig, hormonschädigende Chemikalien und Pestizide zu überwachen und zu verhindern. Um den Bedarf an nicht nachhaltig angebautem Soja zu stoppen, muss die EU die Viehzucht reduzieren.

Doch nicht nur das. Die Arbeitsbedingungen von Landwirt*innen muss umgehend verbessert werden. Wir können in Europa das Agrarsystem gerechter machen, in dem wir kleinbäuerliche Landwirtschaft fördern, die Existenzgründung erleichtern und Landwirt*innen bei der Umstellung auf Bioproduktion wirkungsvoller unterstützen. Dafür könnten z.B. Gewinne aus der Lebensmittelproduktion fairer umverteilt werden. Denn es kann nicht sein, dass die Chef*innen von Aldi, Lidl und Co immer reicher werden, während die tägliche Belastung der Landwirt*innen wächst. Landwirtschaftliche Arbeit hat mehr Wertschätzung verdient und das sollte sich vor allem durch angemessene, unbürokratische Finanzierung ausdrücken, die Landwirt*innen eine umweltfreundliche Produktion ohne Wettbewerbsdruck ermöglicht.

6 | Nachhaltiger und fairer Handel

Europa ökofeministisch gestalten – das erfordert einen nachhaltigen und gendgerechten globalen Handel. Denn der übermäßige Konsum in Europa verursacht erhebliche Schäden für die Umwelt und das Leben von Menschen weltweit. Zum einen verursacht unser Konsum **riesige, giftige Müllberge, die wir nach Übersee verschiffen.** Zum anderen verlagern Unternehmen der Industrienationen ihre Produktion in Billiglohnländer, was nicht selten mit **Menschenrechtsverletzungen und großen Mengen an Treibhausgasen**

einhergeht. Die Unternehmen nehmen das in Kauf und beschäftigen außerdem besonders gern Kinder und Frauen. Warum? Weil sie für ihre Arbeit noch weniger bekommen als erwachsene Männer und mangelnde Kinder- und Frauenrechte ein Aufbegehren gegen diese Ungerechtigkeit leicht im Keim ersticken lässt.

Ein markantes Beispiel für die katastrophalen Auswirkungen unserer Handelspraktiken ist die Textilindustrie, die zum Großteil im globalen Süden stattfindet. Das Stichwort hier ist: **Fast Fashion**. Die weltweite Textilproduktion hat sich in den letzten 20 Jahren fast verdoppelt, die Nutzungsdauer von Textilien aber deutlich verkürzt. Frauen machen etwa 80% der weltweit Beschäftigten im Textilsektor aus und sind überproportional von prekären Arbeitsbedingungen und Armut betroffen. Zudem trägt die Textilindustrie massiv zu Flächenverbrauch, Wasserverschmutzung, der Verbreitung von Mikroplastik und der Verschärfung der Klimakrise bei. Internationale Handelsabkommen müssen klare Maßnahmen enthalten, um die Unternehmen in die Verantwortung zu ziehen und Fast Fashion zu beenden. Leider zeigen aktuelle Entwicklungen, wie das geplante EU-Lieferkettengesetz, dass notwendige Schritte oft ausbleiben. Darum gilt es jetzt die richtigen Stimmen ins EU-Parlament zu bringen.





BIBLIOGRAPHIE

Crenshaw, K. (1991). *Mapping the Margins: Intersektionalität, Identitätspolitik und Gewalt gegen Frauen of Color*. *Stanford Law Review* 43 (6): 1241-1299

Bellisai, F. (2023). *Europawahlen 2024: Politische Szenarien. Wie sind die Aussichten für das kommende Europa?*, ECCO. Abgerufen am 21. Januar 2024, von https://eccoclimate.org/wp-content/uploads/2023/12/EN_EU-election-analysis_December23.pdf

Perez, C. C. (2019). *Unsichtbare Frauen*. London: Penguin Random House.

(2021). *Warum der Europäische Green Deal Ökofeminismus braucht. Von einer geschlechtsblinden zu einer geschlechtertransformativen Umweltpolitik*. EEB & WECF. <https://eeb.org/wp-content/uploads/2021/07/Report-16-1.pdf>

Sanders, Anna & Joanna Flavell (2023) "The direction of gender equality policy in Britain post-Brexit: towards a masculinised Westminster model", *Journal of European Public Policy*, 30:11, 2303-2325.

<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/13501763.2023.2200820>

Anhang:

NÜTZLICHE QUELLEN FÜR JUNGE KLIMAAKTIVIST*INNEN

Bücher

Deutsch

- „Ein anderer Blick auf den Klimawandel“ (2021) von Emma
- „Feminist Killjoy – Das Handbuch für die feministische Nervensäge“ (erscheint im Mai 2024) von Sara Ahmed
- „Ökofeminismus: Die Befreiung der Frauen, der Natur und unterdrückter Völker – Eine neue Welt wird geboren“ (2016) von Maria Mies und Vandana Shiva
- „Ökofeminismus: Zwischen Theorie und Praxis“ (2024) von Lina Hansen und Nadine Gerner
- „Weißen Feminismus canceln: Warum unser Feminismus feministischer werden muss“ (2023) von Sibel Schick

Englisch

- „Ecological Politics: Ecofeminists and the Greens“ (1998) von Greta Gaard
- „Staying Alive: Women, Ecology, and Development“ (1988) von Vandana Shiva
- „Feminism, Capitalism, and Ecology“ (2023) von Johanna Oksala
- „The Good-Natured Feminist: Ecofeminism and the Quest for Democracy“ (1999) von Catriona Sandilands
- „The Future of Foreign Policy is Feminist“ (2023) von Kristina Lunz

Broschüren und Artikel

- „Ein feministischer European Green Deal“ (2022) herausgegeben von der Friedrich Ebert Stiftung, dem EEB und WECF
- „Feministische Entwicklungspolitik beginnt hier“ (2023) von Julika Zimmermann
- „Frauen. Energie. Wende.“ (2020) herausgegeben von BBEn und WECF
- „Giftfreie Menstruation – gesund, ökologisch, plastikfrei“ (2022) herausgegeben von WECF
- „Menstruationsmärchen – Warum wir 90 Jahre nach Erfindung des Tampons immer noch um Aufklärung kämpfen“ (2023) von Clara Kraske
- „Ohne geht's nicht. Klimagerechtigkeit braucht Feminismus“ (2020) von Julika Zimmermann



Podcasts

- Ende Gelände – der Podcast
- Feminismus für alle. Der Lila Podcast
- Geschichte der kommenden Welten
- Jung und Naiv – Politik für Desinteressierte

Informationen über die EU

- [Die Bundesregierung – Wie läuft die Wahl ab?](#)
- [Europäisches Parlament](#)
- [Dein Leitfaden für die Europawahl 2024 in neun Charts – POLITICO \(EN\)](#)

